Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Betreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienheerhausen — Halver i. W.

Nr. 289 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 10. Dezember** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 3—7 Uhr nachm. | **1913.**

Der vertragslose Zustand.

Von unserem sozialpolitischen Mitarbeiter.

Der Konflikt zwischen Aerzten und Krankenkassen hat eine neue Verschärfung erfahren. Der Geschäftsausschuß des Deutschen Aerztevereinsbundes und die Organe des Leipziger Aerzteverbandes haben am Sonntag in Leipzig den Abbruch aller örtlichen Vertragsverhandlungen beschlossen. Damit ist die letzte Aussicht auf einen Friedensschluß vor Eintritt der neuen Verhältnisse am 1. Januar 1914 geschwunden. Der vertragslose Zustand wird in wenigen Wochen mit ganz wenigen Ausnahmen die Regel in ganz Deutschland sein. Mehr als 20 Millionen Versicherte werden unter diesem Zustand zu leiden haben. Nicht als ob ihnen jede ärztliche Beratung und Hilfe entzogen wäre. Gewiß nicht! Die in Leipzig versammelten Aerzte haben ja auch gleich ihre Bereitwilligkeit erklärt, das Ihrige tun zu wollen, um von den Kranken die drohenden Gefahren abzuwenden. Trotzdem wäre der vertragslose Zustand, wenn er sich längere Zeit halten könnte, ein Unglück für die Kassen und damit indirekt für die Versicherten und eine Bedrohung des sozialpolitischen Grundcharakters der Krankenversicherung.

Wie macht der vertragslose Zustand in der Praxis aussehen? Die Patienten würden, wenn sie zu den Aerzten kommen, als Privatpatienten angesehen und behandelt werden. Zu den Kampfmitteln der organisierten Aerzteschaft wird nach den letzten Ankündigungen auch dieses gehören, daß der Versicherte, wenn es sich nicht um augenblickliche Lebensgefahr handelt, zuerst um Hinterlegung eines baren Vorschusses für das Arzthonorar ersucht wird, ähnlich wie das heute in der Anwaltspraxis nicht selten ist. In den allermeisten Fällen wird sich darauf der Patient erst zur Krankenkassenverwaltung bemühen und den Vorschuß holen müssen. Dann beginnt die ärztliche Behandlung. Aber sie erfolgt zu wesentlich höheren Honorarsätzen als bisher. Die Kassen werden also nicht nur eine Fülle neuer und beschwerlicher sowie kostspieliger Mehrarbeit haben, sondern auch für ärztliche Versorgung Summen auswerfen müssen, die in keinem Verhältnis mehr zu den Beitragsleistungen der Mitglieder stehen. Entweder heißt es dann bei längerer Dauer des vertragslosen Zustandes „Beitragserhöhung" oder „Einschränkung der Kassenleistungen". Vielleicht kann sogar beides notwendig werden. Man sieht also, daß die Millionen Versicherte keineswegs völlig unberührt von dem ganzen Streit und seinen Folgen bleiben.

Wie es zu dieser Zuspitzung der Verhältnisse gekommen ist, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Den letzten Grund zur Verschärfung des Konflikts hat die Stellungnahme der drei preußischen Minister des Innern, der Landwirtschaft und des Handels abgegeben. In einem gemeinsamen Erlaß vom 2. Dezember haben sie Instruktionen an die Oberversicherungsämter ergehen lassen für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß jetzt zahlreiche Krankenkassen auf Grund des § 370 R.-V.-O. die Ermächtigung nachsuchen werden, statt der Krankenpflege oder sonst erforderlichen ärztlichen Behandlung eine Bargeldleistung zu gewähren. In diesen Anweisungen wird neben anderem „der Anspruch der Kassen als berechtigt anerkannt, die Arztverträge in ihren wesentlichen Bestimmungen mit den einzelnen Aerzten abzuschließen, ohne daß die ärztliche Organisation als Vertragspartei mitwirkt." Ausdrücklich wird bestimmt, „wenn die Aerzte den Abschluß individueller Verträge verweigern, so ist hierdurch die Voraussetzung der Anwendung des § 370 R.-V.-O. ohne weiteres erfüllt." Die drei preußischen Minister nehmen damit nicht nur eine für die Kassen im gegenwärtigen Kampf recht erwünschte Stellung ein, sondern sie halten auch an dem in der gesamten Sozialpolitik von den Behörden seither vertretenen Standpunkt fest, daß der Organisationszwang zu bekämpfen sei. Da nämlich die Aerzte nicht einzeln, sondern nur von Organisation zu Organisation Verträge schließen wollen, würde der Einzelarzt zum Eintritt in die Organisation genötigt sein, falls er nicht von jedem Einfluß auf den Vertragsabschluß ausgeschaltet werden will. Nun steht es unter den Sozialpolitikern zwar fest, daß jeder Anreiz zum Beitritt in die Berufsorganisation an sich begrüßenswert ist, daß jedoch alle Nötigungsmittel dabei ausscheiden sollten. Das letztere vertritt auch der angezogene Ministerialerlaß. Die Aerzteorganisation muß sich dadurch aber natürlich stark getroffen fühlen. Sie soll gewissermaßen ausgeschaltet werden. Als Protest dagegen hat sie den Abbruch aller Einzelverhandlungen beschlossen und als Richtschnur für die Mitglieder die Weisung ausgegeben, daß in ganz Deutschland nur nach allgemeinem Friedensschluß Verträge unterzeichnet werden dürfen.

Angesichts dieses Verlaufs erhebt sich dringender als je die Frage: Warum versucht die zuständige Stelle, das Reichsamt des Innern, nicht in letzter Stunde eine Vermittelung zwischen den streitenden Parteien? Oder hat das Amt schon alle Möglichkeiten in dieser Richtung erschöpft? Dann soll es die Erfahrungen seiner Vermittlertätigkeit veröffentlichen, damit klar zu erkennen ist, nach welcher Seite sich die Sympathien der Millionen unbeteiligter Nichtversicherter zu wenden haben. Sie werden unter Umständen schwer in die Wagschale fallen.

Vom Tage.

Gummersbach, 10. Dezember.

Die Konservativen und der Reichskanzler.

Das wunderbare Verfahren des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe, die unzureichenden Erklärungen des Reichskanzlers mit dessen „körperlicher Indisposition" zu entschuldigen, und die Rede des Kriegsministers gewissermaßen authentisch zu interpretieren, hat die Rechte stark verstimmt. Die „Kreuzzeitung" bemerkt infolgedessen:

„Wir können nur sagen, daß dieses nachträgliche Gutwettermachen unserm Geschmack wenig entspricht, und, falls es im Auftrage des Reichskanzlers geschehen sein sollte — beim Kriegsminister darf das als ausgeschlossen gelten — unser Urteil über sein Verhalten in dieser Angelegenheit nicht unberührt lassen könnte."

Dies kann man dem konservativen Hauptorgan in demselben Maße nachfühlen, in dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe als politischer Wettermacher den Glauben an seine Kunst Belastungsproben aussetzte.

Zentrum und Reichskanzler.

Die „Köln. Volksztg." weist am Ende eines ungemein scharfen Leitartikels den Reichskanzlers darauf hin, daß noch drei Fragen zur Erörterung stünden, bei denen die Reichsregierung sich zweifellos wieder nur auf kleine Grüppchen stützen könne: die Duellfrage, der Arbeitswilligenschutz und die Jesuitenfrage. „Wenn die Regierung", fährt das leitende Zentrumsblatt fort, „so weltfremd Reichstagsmehrheiten und Volksstimmungen leichthin ignoriert, dann muß das wie in den letzten Tagen zu Konflikten führen."

In klassenden Widerspruch zu dieser Kampfansage steht der ihr unmittelbar folgende Schlußsatz, der, offenbar aus anderer Feder stammend, die Fanfare der „Köln. Volksztg." in eine Schamade verwandelt. Herr von Bethmann Hollweg wird nämlich in diesem letzten Absatz als Mann von gerechter Objektivität, tiefem Pflichtbewußtsein und unbedingter Ehrlichkeit gefeiert, der keinen für das Zentrum besseren Nachfolger erhalten werde und jetzt gegen eine auch von einem stärkeren Manne nicht zu durchbrechende Mauer angerannt sei. — Kennt etwa die „Kölnische Volkszeitung" den als Nachfolger Bethmann Hollwegs in Aussicht genommenen Staatsmann? Oder hat sie den obigen Wunschzettel entrollt, um Herrn von Bethmann Hollweg den Preis anzugeben, zu dem er auf Zentrumshilfe rechnen dürfe?

Die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum.

An der namentlichen Abstimmung über die Erteilung eines Mißtrauensvotums gegen den Reichskanzler haben, wie die amtliche Abstimmungsliste ergibt, 352 Abgeordnete teilgenommen. 293 Abgeordnete stimmten dafür, 54 dagegen, 4 enthielten sich der Stimme, 1 Stimme war ungültig. Der Stimme enthalten haben sich die Abgeordneten von Bonin (deutschkons.), Löscher (Reichspartei), Werner, Hersfeld (Rfp.), und Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner (bei keiner Partei). Die 54 Gegner des Mißtrauensvotums setzen sich zusammen aus 34 Deutschkonservativen, 9 Reichsparteilern, 6 Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung, 2 Reformpartei (Boehm und Graefe), 2 Wilden (Dr. Becker, Hessen und Gebhart) und 1 Nationalliberalen (Hestermann). Die andern Parteien stimmten geschlossen dafür.

Der bisherige nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Offenburg-Kehl (Baden 7) Loelsch, Stadtrat und Großkaufmann, der kürzlich sein Mandat, weil es in der Reichstagskommission beanstandet wurde, niedergelegt hatte, ist von den Vertrauensmännern des siebten badischen Reichstagswahlkreises einstimmig als Kandidat aufgestellt worden.

Deutsche Kandidatur in Rosenberg-Löbau.

Im Wahlkreise Rosenberg—Löbau haben die Freikonservativen, die bisher das Mandat besaßen, den Landrat von Brunneck, Rosenberg, als Reichstagskandidaten aufgestellt. Die Liberalen haben, wie wir erfahren, beschlossen, Herrn von Brunneck zu unterstützen, der persönlich sich großer Beliebtheit erfreut und auch politisch als gemäßigt gilt. Die Kandidatur des Januschauers dürfte damit erledigt sein. Die Liberalen haben erklärt, Herrn von Oldenburg unter keinen Umständen unterstützen zu wollen. Sollte er trotzdem aufgestellt werden, so bedeutete das nur eine Zersplitterung der deutschen Stimmen, die lediglich den Polen zugute kämen.

Von der Flotte.

Nach einer Meldung aus Kiel ist das Linienschiff König Albert Samstag abend auf dem Weg um Skagen nach der Nordsee abgegangen, wo es sich mit dem Kreuzer Straßburg und dem Linienschiff Kaiser zur Antritt der Fahrt nach dem Atlantischen Ozean vereinigen wird.

Vom Deutschen Kriegerbund.

Der Vertretertag des Oldenburgischen Kriegerbundes beschloß den Austritt aus dem Deutschen Kriegerbund und die Gründung einer eigenen Unterstützungskasse. Wie verlautet, werden auch beide Mecklenburg und Lübeck austreten.

Aerzte und Krankenkassen.

In Leipzig beschloß eine aus dem ganzen Reiche außerordentlich zahlreich besuchte Aerzteversammlung einstimmig: „Nachdem durch den Erlaß der drei preußischen Minister vom 2. d. M. die Aerzteorganisationen als vertragschließende Parteien ausgeschlossen werden sollen, halten es die am 7. Dezember 1913 in Leipzig versammelten Vertreter der ärztlichen Organisationen (Geschäftsausschuß des deutschen Aerztevereinsbundes, Aufsichtsrat, Beirat, Vorstand und Vertrauensmänner des Leipziger Verbandes) für die einzig richtige Antwort, nunmehr in Preußen und in allen Bundesstaaten, die den preußischen Erlaß aufnehmen, alle örtlichen Verhandlungen abzubrechen." Außerdem wurde eine

---

Du reisest, vielerlei zu sehen und auszuspähn:
Hast du nicht Gott erblickt, so hast du nichts gesehn.
Angelus Silesius

Bruder — sei tot. Ich selbst mußte ihr auf Verlangen des Grafen Egon diese Unwahrheit mitteilen."

Klothilde, welche zuerst laut und jedem verständlich gesprochen hatte, brachte die letzten Worte

Tod des Grafen vor seiner Nichte, der Komtesse Nordburg, verheimlicht wird?"

„Jawohl," lautete die ohne Zögern gegebene

Tatsachen bleiben bestehen, und wenn meine Patientin davon erfährt, so wäre ihr Schlimmeres als der Tod sicher. Ihr Gemütszustand bedarf der allerärgsten

---

Nach langem, Beratschlagen fiel endlich das Gebiet zu beider Kinder Zufriedenheit aus. Hoffentlich merken Onkel und Tante heraus, daß wir im

RÄTSEL-ECKE

Herbert Herhaus, Windhagen. Du, lieber Herbert, das Weihnachtspreisrätsel ist heute in der Zeitung. Ich bin neugierig, ob Du die Rätsel alle löst.

resolution [illegible], in der ausgedrückt wird, „daß man in dem Erlaß der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der Landwirtschaft eine bedeutende Verschärfung der Lage erblickt und die Verantwortung für die aus der Handhabung des Erlasses drohende Gefährdung der Volksgesundheit ablehnt."

Eine fiskalische Geldentschädigung für die „Verhafteten" von Zabern!

„Eine Reihe weiterer Maßnahmen ist getroffen, um der Erregung der Bevölkerung Einhalt zu tun," — so kündet der offiziöse Draht! Es ist aber das Charakteristikum auch dieser Maßnahmen, daß man so wenig wie möglich erfährt, worum es sich bei ihnen handelt! Bisher hat sich nun die Erörterung der Zaberner Ereignisse vorwiegend auf strafrechtlichem Gebiete bewegt. Die Sache hat aber auch eine zivilrechtliche Seite, und mit dieser wollen wir uns heute etwas näher beschäftigen.

Man hat gelesen, daß die Opfer von Zabern eine Entschädigung auf Grund des „Gesetzes betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft vom 14. Juli 1904" erhalten sollen. Dieses Gesetz erscheint mir im vorliegenden Falle indes nicht anwendbar, da ja, formell gesprochen, gar keine „Untersuchungshaft" stattgefunden hat, die bekanntlich nur „auf Grund eines schriftlichen Haftbefehls des Richters" — § 114 Strafprozeßordnung — nicht also etwa auch des Herrn von Reutter oder eines der Herren Leutnants vollzogen werden kann. Dennoch besteht eine Möglichkeit, die zu Unrecht „verhafteten" Bürger von Zabern zu entschädigen, und zwar auf Grund von Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Die „Verhaftung" der „Dreißig von Zabern" und ihre Verbringung in den „Pandurenkeller" war zweifellos ein gröblicher Mißbrauch der Amtsgewalt durch den Obersten von Reutter. § 839 B.G.B. bestimmt nun aber: „Verletzt ein Beamter" — und darunter sind auch die Offiziere einbegriffen — „vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so hat er dem Dritten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen . . ."

Die Anwendbarkeit dieser Bestimmung auf den vorliegenden Fall kann nicht zweifelhaft sein, denn es gehört selbstverständlich zu den Amtspflichten eines Beamten, eines Offiziers, keine Amtsüberschreitungen zu begehen, die Grenzen seiner Zuständigkeit innezuhalten. Das hat übrigens auch das Reichsgericht noch besonders ausgesprochen. (vgl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen Bd. 71, S. 60 ff.)

Die militärischen Gewalthaber in Zabern haben sich, wie schon mehrfach erörtert, im strafrechtlichen Sinne der „Freiheitsberaubung im Amte" schuldig gemacht. Aber auch das Zivilrecht läßt derartige Handlungen nicht ungesühnt. Maßgebend ist hier § 823 B.G.B.: „Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatze des Schadens verpflichtet. . . . Diese Verpflichtung zum Schadenersatze wegen einer solchen Handlung erstreckt sich auf alle durch sie für den Erwerb oder das Fortkommen des Verletzten herbeigeführten Nachteile. (§ 842 B.G.B.) Sie träte also ein, wenn einer jener Verhafteten, z. B. ein Kaufmann oder ein Handwerker durch die Freiheitsentziehung geschäftliche Verluste erlitten haben sollte.

Doch ist das garnicht einmal nötig, denn das B.G.B. gewährt Entschädigung auch für nicht vermögensrechtliche Nachteile, anerkennt auch einen „idealen Schaden", den dommage moral des code Napoléon, analog dem Institut der „Buße" unseres Strafgesetzbuches: „Im Falle der Verletzung des Körpers oder der Gesundheit, sowie im Falle der Freiheitsentziehung kann der Verletzte auch wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld verlangen . . ." (§ 847 B.G.B.) Uebrigens versteht das B.G.B. den Begriff „Freiheit" nicht bloß rein körperlich, sondern ganz allgemein sieht es in ihm die ungestörte Willensbestimmung überhaupt. —

Es ist die Tendenz jener Bestimmung, dem Verletzten für die körperlichen oder seelischen Schmerzen, für Kummer und Sorge, die er zu erleiden hat, eine Entschädigung zu gewährleisten, um ihn so in die Lage zu versetzen, den Schaden, soweit es möglich ist, durch materielle Vorteile auszugleichen. Ihr Grundgedanke war auch schon dem Römischen Recht bekannt. (Vgl. lex Aquilia 3. Jahrh. v. Chr.)

Die Zaberner „Häftlinge" müssen ihre Ansprüche — „actiones ex syndica" hießen sie im alten Römischen Rechte — nicht gegen den Herrn Obersten von Reutter oder den Herrn Leutnant a. D. von Forstner, sondern gegen den Reichsmilitärfiskus richten, weil nämlich laut „Gesetz über die Haftung des Reichs für seine Beamten vom 22. Mai 1910", deren Verantwortlichkeit auf das Reich übergegangen ist: „Verletzt ein Reichsbeamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft die im § 839 B.G.B. bestimmte — oben erwähnte — Verantwortlichkeit anstelle des Beamten das Reich. (§ 1 Abs. 1.) Und durch § 1 Abs. 3 dieses Gesetzes werden die „Personen des Soldatenstandes" den Reichsbeamten gleichgestellt. Durch dieses Gesetz haben Forderungen solcher Art natürlich eine größere Sicherheit gewonnen, als wenn sie gegen den einzelnen Beamten persönlich geltend gemacht werden müßten. Natürlich ist dem Reiche ein Rückgriffsrecht gegen den schuldigen und verantwortlichen Beamten gewährleistet. (vgl. § 2,1. c.)

Die Taten der Herren von Reutter, von Forstner, Schadt, Scheller usw. werden dem Fiskus also voraussichtlich ein schönes Stück Geld kosten. Schon die Verlegung der beiden Bataillone nach Hagenau, die Versetzungen usw. sind ja mit erheblichen Kosten verknüpft. Es wäre nun recht interessant, wenn man erfahren könnte, ob zu den einmalig erwähnten „getroffenen weiteren Maßnahmen" auch diese hier besprochene zivilrechtliche Entschädigung der „Verhafteten" von Zabern gehört.

Dr. jur. Walther Friedmann-Berlin.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert.

* **Gummersbach**, 10. Dezember.

—: Die gestrige Aufführung von Alt Heidelberg brachte wieder den Darstellern und, was ja auch die Hauptsache ist, — der Kasse einen vollen Erfolg. Der Saal war auch gestern vollständig ausverkauft. Das Publikum war in bester Stimmung und durchlebte mit dem Karl Heinrich die ernsten, frohen und traurigen Erlebnisse. Die Aufführung selbst war recht gelungen. Starker Beifall des Publikums rief die Hauptdarsteller immer wieder vor die Rampe. Da das Interesse von Alt Heidelberg noch immer ungeschwächt vorhanden ist, wird auch eine dritte letzte Vorstellung gegeben. Diese findet am kommenden Sonntag statt.

— Bestandene Lehrerprüfung. Lehrer Karl Voß aus Rebbelroth, der in Windhagen steht, hat vorgestern seine zweite Lehrerprüfung bestanden.

—: Eine neue Art von Triebwagen hat die preußische Staatseisenbahnverwaltung herstellen lassen. Die bisherigen Wagen dieser Art, die mit Akkumulatoren betrieben werden, bestanden aus zwei Teilen. Die neue Bauart ist dreiteilig. Sie ist besonders für den größeren und weiteren Verkehr bestimmt. Der mittlere Teil enthält das Triebgestell und Abteile für Post- und Reisegepäck. Die dreiteiligen Wagen ermöglichen auch die Einrichtung von Waschräumen für längere Strecken. Nur zum kleineren Teil wird der mittlere Teil für Fahrgäste eingerichtet. Die Mehrzahl der Fahrgäste in dem ersten und dritten Wagen wird also von dem Geräusch und den Erschütterungen der Motoren nicht im geringsten belästigt. Außer der vierten und dritten Klasse führen diese Wagen auch Abteile zweiter Klasse.

m. **Dieringhausen**, 10. Dez. Nachdem die Vergebungen der Arbeiten für den Bahnumbau, sowie der Erweiterung des Bahnhofs Dieringhausen, dem Unternehmer Steinmetz aus Volwinkel nunmehr zugefallen sind, sollen die vom Eisenbahnfiskus angekauften Häuser pp. hier und in Vollmerhausen am 12. Dezember an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf sofortigen Abbruch verkauft werden. In Vollmerhausen sind schon einige Häuser geräumt, die übrigen Bewohner der angekauften Häuser sind seitens der Eisenbahnverwaltung aufgefordert worden, die Räumung baldigst vorzunehmen. Einige Prozesse mit der Eisenbahnverwaltung schweben noch. Der Unternehmer wird in Kürze mit den Arbeiten beginnen. Wie verlautet, soll nun noch eine Kantine für die Arbeiter des Bahnhaues errichtet werden.

— **Derschlag**, 10. Dez. Am zweiten Weihnachtstage veranstaltet der Derschlager Männerchor unter Leitung des Lehrers Herrn E. Kaufmann wiederum ein Konzert. Schon lange trifft der Verein, dessen vorzügliche Schulung wir bei früheren Veranstaltungen des öfteren bewundern dürften, die weitgehendsten Vorbereitungen, sein fünftes Stiftungsfest zu einem würdigen zu gestalten. In dem Konzerte wirkt Herr Konzertsänger A. Gottschalk (Tenor) aus Köln mit. Die Begleitung der Sololieder übernahm in gütiger Weise Herr Lehrer Feger, Hofnungsthal, welcher uns mit seinen künstlerischen Leistungen aus der letzten Veranstaltung des hiesigen Gemischten Chors sehr wohl bekannt ist. Auch ist durch Gewinnung einer bewährten Kapelle dem musikalischen Teil voll und ganz Rechnung getragen. Alles in allem verspricht das Programm den Besuchern des Konzertes bei reicher Abwechselung einige genußreiche Stunden.

c. **Müllenbach**, 10. Dez. Große Freude herrschte am vergangenen Sonntag in unserer Kirchengemeinde. Unser altes Kirchlein, das seit diesem Frühjahr infolge umfangreicher Erneuerungsarbeiten nicht benutzt werden konnte, ist wiederhergestellt und wurde am Sonntag durch den Herrn Superintendenten Klinghoiz feierlich eingeweiht. Zu Beginn der Feier sang am Hauptportal der vereinigte Männer- und Schülerchor „Tochter Zion, freue dich! Herr Architekt Mühlenweg überreichte den Schlüssel, indem er auf das Werk der Bauleute hinwies, die die Kirche in würdigem Schmucke erneuert hatten. In der Kirche selbst hielt der Herr Superintendent die Weiherede, unter dem Text: An welchem Orte ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen. Anstatt der dünnen Stimmen des im Saale benutzten Harmoniums begrüßte die Gemeinde wieder brausender Orgelklang. Der Männergesangverein sang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", der Schülerchor: „Der Herr ist unsere Zuversicht und Stärke". Herr Pfarrer Rudat gab der Freude der Gemeinde Ausdruck und wies auf die Geschichte der Kirche hin, wie ihre Wände sie erzählten. Denn unter der einfönigen weißen Tünche der alten Kirche sind die farbenfreudigen Bildwerke der Vorzeit wieder zum Vorschein gekommen, Wandschmuck aus drei verschiedenen Jahrhunderten, zum Teil bis ins 12. Jahrhundert reichend. Die völlige Wiederherstellung dieses alten Schmuckes wird erst im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Es sind zum Teil kunstgeschichtlich wertvolle Bildwerke aufgefunden, darunter ein Fries und Teppichmuster, das eine Parallele in keiner Kirche des Oberbergischen, sondern in nächster Nähe erst in der berühmten Wiesenkirche in Soest findet. Nach Wiederherstellung der Gemälde dürfte unsere Kirche, die schon nach ihrer Bauweise und ihrem Alter (der alte Turmhahn in der Sakristei trägt die Jahreszahl 1097) zu den Baudenkmälern gehört, auch kunstgeschichtlich dazu zu rechnen sein. Auch das im März abgebrannte Pfarrhaus ist wieder aufgebaut, und wird in seinem neuzeitlichen Stil im Bunde mit der im nächsten Jahre neuentstehenden Schule einen Schmuck des Dorfes bilden.

Ruenrtrop, 10. Dez. In dem Ringofen der Karlshütte bei Langenuni fand man die Leiche des Ziegelmeisters. Durch ausströmende Gase explodierte die Lampe und die Kleider des Mannes gerieten in Brand, wobei er den Tod fand.

Hückeswagen, 19. Dez. Die Eheleute Karl Beyer und Frau geb. Karrenstein, können am 20. d. M. das höchst seltene Fest der eisernen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar, das 94 und 89 Jahre alt ist, erfreut sich einer noch verhältnismäßig großen geistigen und körperlichen Frische.

Hagen, 10. Dez. Dem Stadtverordneten und Ehrenbürger Geh. Sanitätsrat Dr. Schaberg, der sein 80. Lebensjahr vollendet hat, ist aus diesem Anlaß der Rote Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden. Die Stadtverordneten, die Bürgerschaft und die Kollegen brachten ihm ihre herzlichsten Glückwünsche dar.

Köln, 10. Dez. Am Sonntag nachmittag hat sich hier vor einem Hause auf dem Hohenzollernring ein 17 Jahre alter Schüler aus Paris, der hier in der Krefelder Straße in Pension war, der einzige Sohn eines Fabrikanten, durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet. Die Leiche wurde nach Melaten gebracht. Ein Grund zu der Tat ist unbekannt.

Wilde Jagd nach Einbrechern. Eine wilde Jagd nach Einbrechern hat sich in der Moltkestraße zugetragen. Ein Fuhrmann aus Bonn, der vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden war, sowie ein Schlosser von hier brachen in die Wohnung der Eltern des Schlossers ein, um Kleidungsstücke usw. zu stehlen. Die Mutter des Schlossers überraschte sie jedoch und die beiden flüchteten über eine Mauer in den Hof eines Nebenhauses. Die Kriminalpolizei setzte den Tätern nach und es entspann sich ein harter Kampf zwischen den Beamten und dem Schlosser, der sich wie ein Rasender gebärdete und die Beamten mit einem Messer bedrohte. Es gelang ihm, wieder über die Mauer zurückzuflüchten und er schlug die Scheiben der Hoftür ein. Schließlich gelang es den Beamten doch, den Dieb zu verhaften. Der Fuhrmann konnte ohne großen Widerstand festgenommen werden. Vier Beamte mußten den Schlosser, an Händen und Füßen gebunden, zum Kriminalbüro bringen, da er wild um sich schlug.

Düsseldorf, 10. Dez. Eine Vorlage über den Bau des neuen Nordhafens soll schon der nächsten Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden. Die Kosten der Anlage sind auf 6,3 Millionen Mark veranschlagt, wobei die Aufwendungen für den Grunderwerb nicht einbegriffen sind. Der Nordhafen ist in erster Linie als Industriehafen gedacht. Um eine zu nahe Nachbarschaft des Nordhafens mit der königlichen Kunstakademie, deren Neubau in der Nähe des neuen Hafengeländes errichtet wird, zu vermeiden, soll zwischen beiden ein großes Ausstellungsgelände eingeschoben werden.

Andernach, 10. Dez. Zwei Einbrecher, die hier nach einem Einbruch in einem Warenhaus unter Schwierigkeiten festgenommen wurden, sind aus dem Amtsgericht ausgebrochen.

Krefeld, 9. Dez. Der Wettbewerb um den Theaterneubau, an dem sich 140 Architekten beteiligt haben, hat folgendes Ergebnis gehabt: Den ersten Preis von 6000 Mark erhielt Geheimrat Dülfer (Dresden), den zweiten Preis von 3500 Mark Architekt Bruxeim (Charlottenburg), den dritten Preis von 2500 Mark die Architekten Nestler und Jüngst (Düsseldorf). Angekauft zum Preise von 1500 Mark wurden die Entwürfe der Architekten Joost (Charlottenburg) und Fahrenkamp (Düsseldorf).

Duisburg, 10. Dez. Aufsehen erregte im Stadtteile Beeck eine Diebstahlsgeschichte, die weite Kreise zu ziehen scheint und in die bisher acht Frauen aus angesehenen bürgerlichen Familien verwickelt sind. Die Frauen „arbeiteten" zusammen in einem Kaufhause in Hamborn. Als das Fehlen wertvoller Sachen entdeckt wurde, kam man den Käuferinnen auf die Spur. Die Haussuchungen bestätigten den Diebstahl. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Enskirchen, 10. Dez. Ein Hilfsschaffner aus Kleinbüllesheim wurde auf dem Bahnhofe Weilerswist von einem rangierenden Güterzug überfahren und sofort getötet.

M.-Gladbach, 10. Dez. Hier wurde ein vor zwei Wochen aus dem Gefängnis entlassener Fabrikarbeiter verhaftet, da er in Bieleseld versucht hatte, einen jungen Arbeiter zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Die beiden wollten von Bieleseld aus über M.-Gladbach zunächst nach Venlo fahren. Auf dem hiesigen Bahnhof entnahm ein Herr aus ihrer Unterhaltung den Sachverhalt und benachrichtigte die Polizei, die den Werber verhaftete. Auch der junge Arbeiter wurde in Schutzhaft genommen, aber nach genügender Aufklärung über die Fremdenlegion wieder entlassen.

Solingen, 10. Dez. Zum Zwecke der Kultivierung der Richrather Heide, vor allem des sogenannten, 800 Morgen großen Richrather Bruchs, ist beabsichtigt, eine Genossenschaft zu gründen. Die Gesamtkosten werden sich auf über 100 000 Mark stellen. Da die Gemeinden und der Kreis die Sache fördern und die Unterstützung der Regierung zu erwarten ist, dürfte der Plan sicher verwirklicht werden.

Essen, 10. Dez. Die Zahl der Kruppschen Arbeiter ist vom 1. April 1912 bis zum 1. April 1913 um 7222 auf 18 634 gestiegen. Eine ähnlich große Steigerung war nur im Jahre 1904/05 zu verzeichnen.

Mit Frauen und Kindern beträgt die Zahl eine Viertel Million. Das ist ungefähr die Einwohnerzahl Duisburgs. An der Zunahme sind alle Kruppschen Werke beteiligt, sehr stark auch Essen. Die im Publikum aufgetauchte Meinung, die Essener Werke seien nicht erweiterungsfähig, hat sich nicht bestätigt. Der gesamte Kruppsche Grundbesitz ist heute 2461 Hektar groß; er hat im letzten Jahre erheblich zugenommen. Im letzten Jahre ist auch in großem Umfange gebaut worden. Die Löhne sind im Durchschnitt von 5,59 Mark auf 5,69 Mark gestiegen. Die Zahl der Werkswohnungen ist von 9662 auf 10 159 gestiegen. Einschließlich der gesetzlichen Versicherungen hat die Firma 19½ Millionen für Wohlfahrtszwecke ausgegeben.

Mülheim (Ruhr), 10. Dez. Vorgestern morgen war der Lederarbeiter Halfmann auf den Lederwerken von Lindgens an einem Extraktkessel beschäftigt. Der Kessel explodierte und der Arbeiter geriet in die ausströmende Brühe, wodurch er so schwer verbrannt wurde, daß er starb.

Bochum, 10. Dez. Vorgestern nachmittag fand hier die Verbandstagung des Verbandes rheinisch-westfälischer Milchhändler-Vereine statt. Den breitesten Raum der Verhandlungen nahm die Stellungnahme des Verbandes zu der Frage der Konzessionierung des Milchhandels ein. Der Verbandstag beschloß einstimmig, dem Reichsverbande deutscher Milchhändler-Vereine und -Verbände beizutreten. Der nächste Verbandstag findet in Osnabrück statt.

Horhausen, 10. Dez. Ein Maurermeister von hier wurde bei Wegebauarbeiten von einem plötzlich von der Böschung herabstürzenden 50—60 Ztr. schweren Stein erschlagen.

Langendreer, 10. Dez. Ueber die Ursache des Grubenunglücks auf der Zeche Bruchstraße, über das wir bereits Mitteilung machten, ist noch folgendes zu melden: Auf jener Zeche wird im Flöz Sonnenschein ein Aufbruch von der 6. nach der 5. Sohle hergestellt. Die Arbeiten gingen der Fertigstellung entgegen. Da auf der 5. Sohle in einem Gesenk eine größere Menge Wasser stand, so wurde ein Bohrloch hergestellt, um dem Wasser Abfluß zu verschaffen. Am Samstag war schon eine größere Menge abgeflossen, dann schien sich aber das Bohrloch verstopft zu haben. Heute früh wollte es der Steiger Thiel wieder öffnen, weshalb er sich mit zwei Leuten in den Aufhau begab und etwa 30 bis 40 Meter in die Höhe stieg. Kaum hatten die Leute mit den Arbeiten begonnen, da lösten sich plötzlich die Wasser, donnernd stürzten die Mengen, Gestein und Holz mit sich reißend, in die Tiefe, todbringend für die drei Bergleute. Die Leichen wurden im Querschlage eine Strecke mitgerissen. Wer von ihnen nicht bei dem Absturze erschlagen worden ist, der ist ertrunken. Thiel war ein sehr erfahrener Beamter, er bekleidete früher die Betriebsführerstelle auf Zeche Saar und Mosel. Ein vierter Arbeiter, der erst zu den Toten gezählt wurde, hat sich retten können.

Bocholt, 10. Dez. Auf Veranlassung des Ausschusses für Gewerbeförderung der Stadt Bocholt und des Vereins für Heimatpflege findet hier im Schützenhause eine Ausstellung für Bauwesen statt. Die Ausstellung enthält u. a. die Pläne und ein Modell für das hier zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Bad.

Soest, 10. Dez. Der hier bestehende Geschworenen-Verein hat sich aufgelöst und beschlossen, das Vereinsvermögen dem hiesigen Komitee zur Errichtung eines Bismarckturmes auf der Haarhöhe zu überweisen. Ein Werler Mitglied des Vereins hat nun Einspruch gegen diese Art Verwendung des Vereinsvermögens erhoben und will gerichtlich dagegen angehen, da er die Verwendung des Geldes als zu keinem „gemeinnützigen Zweck" nicht in Einklang mit den Satzungen bringen kann.

Aus aller Welt.

Das Wrack des Marineluftschiffes L 1 gefunden.

Wie die Firma Johannes Thode und N. Ebeling in Hamburg mitteilt, hat ihr Fischdampfer „Lauenburg" bei Helgoland das Wrack des Marineluftschiffes L. 1 gefunden. Zwei große Benzintanks und Teile des Gerippes wurden geborgen. Nachdem der Fundort genau festgelegt war, kehrte der Dampfer nach Hamburg zurück. Die Firma setzte das Reichsmarineamt in Kenntnis. Es verlautet, daß Torpedoboote mit dem Fischdampfer zusammen sich nach der Fundstelle begeben werden.

Die Bautraube.

machen in Bremen Schule. Vorgestern versuchte der hier aus Hamburg herübergekommene 22jährige Handlungsgehilfe Lorent im Kassenschalterraum der Deutschen Bank eine größere Summe zu rauben. Als ein Lehrling einer Schiffsmaklerfirma 9000 Mk. ausbezahlt bekam, riß er ihm plötzlich vier Tausendmarkscheine weg und lief damit auf die Straße. Der Lehrling, Bankbeamte und andere Leute setzten ihm nach. Es wurde eine aufgeregte Jagd, bis Lorent in einer benachbarten Straße gestellt wurde. Bei sich führte er eine Düte mit Pfeffer. Er hatte schon in Hamburg einen Raub geplant, aber nicht den Mut gehabt. Bei sich führte er einen Brief an seine Braut mit der Mitteilung, er habe Geld in der Lotterie gewonnen, sie könnten heiraten.

Eine rohe Tat.

In Vellinghen bei Brüssel wurden zwei reiche alte Damen ermordet aufgefunden. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die Pariser Geschworenen

scheinen nach und nach von ihrer unbegreiflichen Nachsicht für sogenannte Verbrechen aus Leidenschaft zurückzukommen. Eine Schneiderin hatte ihren Geliebten im Schlafe so mit Säure bespritzt, daß er nach zwanzigtägigen Schmerzen starb. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß die Schneiderin aus Amiens stammte und dort in früheren Jahren einen Tugendpreis davongetragen hatte. Das hat sie aber nicht verhindert, in Paris in wilder Ehe zu leben. Immerhin erwartete sie, daß der alte Tugendpreis die Geschworenen günstig stimmen werde, aber das Gegenteil scheint eingetroffen zu sein, denn sie wurde zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Der Kampf gegen die Wolkenkratzer

macht, wie aus Newyork berichtet wird, weitere Fortschritte. Das für den Stadtteil Manhattan eingesetzte Komitee ist auf grund Studiums dazu gekommen, für alle künftigen Newyorker Hochbauten eine Maximalhöhe von 18 Stockwerken vorzuschlagen, da die unbeschränkte Baufreiheit nach den Darlegungen der Kommission „eine Beeinträchtigung der Gesundheit, der Sicherheit und der allgemeinen Wohlfahrt des Publikums" darstelle. Die großen Wolkenkratzer verringern den Zutritt von Licht und Luft und tragen dazu bei, Verkehrsanhäufungen an bestimmten Punkten und damit Verkehrsstockungen hervorzurufen. Nach diesem Gutachten der eingesetzten Kommission erscheint es unwahrscheinlich, daß der Zukunftstraum einiger Enthusiasten, der hundertstöckige Wolkenkratzer, je Wirklichkeit wird.

Allerlei.

Volksspiele in Marokko.

Unter den zahlreichen merkwürdigen Spielen der Berber und Araber in Marokko verdient das „Cha" besondere Beachtung. Es ist ein Boxerspiel, das vor allem im Distrikt des Bordj du Arreri zur Zeit des großen Festes gespielt wird. Ein Eingeborener sitzt auf der Erde und wird von einem Gefährten beschützt, der ihm die Hände auf die Schultern legt und ihn gegen die Angriffe der übrigen Spieler verteidigt. Wird einer getroffen, so muß er die Stelle des Sitzenden einnehmen. Ein anderes Spiel ist die „Koura", eine Art Polo, aber zu Fuß gespielt. Zwei Abteilungen zu je zehn Mann kämpfen um eine hölzerne Kugel. Ohne Ziel geschleudert wird sie von den beiden Parteien verfolgt, die sie mit ihren Stöcken ins eigene Lager zu treiben suchen. Auch bei der „Trikuine" sind zwei Parteien beteiligt. Gegeneinander aufgestellt, haben sie hinter sich ein „Hondel", ein Stück starker Leinwand, wie ein Vorhang aufgespannt, um die geschleuderte Kugel aufzufangen. Wird ein Teilnehmer von der Kugel getroffen, so tritt er aus. Gewonnen hat die Partei, die nach bestimmter Zeit noch die meisten Leute hat. Da die Mauren sehr geschickt und kräftig im Schleudern sind, kommen nicht selten schwere Verletzungen vor, gelegentlich sogar Todesfälle.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Bestrafte Fälscher von Rennteletzrammen.

Dortmund, 10. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern die Postassistenten Spieckermann und Meyer aus Unna zu je 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf 3 Jahre, sowie den Schneidermeister Faupel zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten hatten gemeinschaftlich Rennteletzramme gefälscht und sich auf diese Weise erhebliche Vermögensvorteile verschafft.

Die deutsche Militärmission auf dem Wege nach Konstantinopel.

Berlin, 10. Dez. Generalleutnant Liman v. Sanders, der Führer der nach Konstantinopel gehenden deutschen Militärmission ist vom Kaiser nach der gestrigen Abschiedsaudienz mit dem Kronenorden 1. Kl. ausgezeichnet worden. Die Mission befindet sich bereits auf dem Wege nach der türkischen Hauptstadt. — Als Nachfolger des Generalleutnants Liman v. Sanders ist der Oberquartiermeister im Generalstab der Armee, Generalleutnant Frhr. v. Freytag-Loringhoven-Berlin zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden.

Schneefall in Schlesien.

Breslau, 10. Dez. In der vergangenen Nacht ist in fast ganz Schlesien bei stürmischem Wetter Schneefall eingetreten.

Aerzte und Krankenkassen.

Erfurt, 10. Dez. Die Verhandlungen zwischen den Aerzten und Krankenkassen sind hier endgültig gescheitert, sodaß § 370 der Reichsversicherungsordnung in Kraft tritt.

Kollision des Linienschiffes „Lothringen".

Kiel, 10. Dez. Das Linienschiff „Lothringen", das nachts auf der Ausreise begriffen war, kollidierte bei Möltenort in regendicker Luft mit dem englischen Dampfer „Hilda" aus Glasgow. Der Dampfer, der mit einer Holzladung auf der Fahrt von Rußland durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee begriffen war, wurde leck, konnte aber schwimmend erhalten werden. Die „Lothringen" hat keine nennenswerten Beschädigungen erlitten.

Schirmpflicker als Mordbuben.

Bromberg, 10. Dez. Drei Schirmflicker, die ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben und in einem Gasthaus zu Groß Klonia bei Bromberg übernachteten, ermordeten die dort gleichfalls übernachtende Frau Luise Rother und beraubten die Leiche ihrer ganzen Barschaft. Die Täter wurden verhaftet.

Vom Pferde erschlagen.

Posen, 10. Dez. In Sobotka im Kreise Pleschen wurde der Gendarmeriewachtmeister Barteit beim Reviedieren des Pferdestalles durch den Huschlag eines Pferdes lebensgefährlich verletzt. Seine ihm zu Hilfe eilende Ehefrau erhielt von dem Pferde einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Tragischer Tod eines Abgeordneten.

Brüssel, 10. Dez. Auf tragische Weise ist hier der liberale Deputierte Grafe gestorben. Er präsidierte eine Versammlung, die Protest gegen das klerikale Schulgesetz einlegen wollte. Während der Versammlung brach er zusammen. Er hatte einen Schlaganfall erlitten, dem er bald darauf erlag.

Verhaftung zweier Mörder.

Stockholm, 10. Dez. In Väsby (Schweden) wurde der Apotheker Halberglon ermordet. Der Verdacht lenkte sich auf zwei umherziehende italienische Musikanten, die alsbald verhaftet wurden. Beide haben gestanden, den Apotheker ermordet zu haben.

Aufdeckung eines Komplotts in Shanghai.

London, 10. Dez. Ein Telegramm aus Peking meldet, daß man in Shanghai ein Komplott entdeckt habe, dessen Mitglieder die Absicht hatten, sich des Arsenals zu bemächtigen. Eine große Anzahl Bomben wurde gefunden und viele Verhaftungen vorgenommen, meist auf französischem Pachtgebiet. Seit einiger Zeit finden täglich Hinrichtungen statt infolge der vielen Morde und Einbruchsdiebstähle. In Shanghai herrscht große Erregung.

Die Ausstandsbewegung in Ferrol.

Madrid, 10. Dez. Die Ausstandsbewegung in Ferrol nimmt einen immer ernsteren Charakter an. Die Arbeitervereinigungen haben ihre Solidarität mit den Ausständischen erklärt und wollen jetzt in einen Sympathiestreik eintreten.

Die Wahlen zur Sobranje.

Sofia, 10. Dez. Obgleich das tatsächliche Resultat der Wahlen noch immer nicht bekannt ist, da insbesondere eine größere Anzahl Stichwahlen notwendig sind, steht doch bereits fest, daß die Regierung etwa 60 Prozent der 204 Mandate erhalten hat. Die Agrarier, Sozialisten und Demokraten haben ziemliche Erfolge erzielt, während die Zankowisten vollständig unterlegen sind. Der Präsident der nationalen Partei, Theodorow, ist in seinem Stammsitz Elena unterlegen.

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

Konstantinopel, 10. Dez. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim hat der Pforte mitgeteilt, daß die deutsche Militärmission nächsten Montag hier eintreffen wird. Ueber die Drohungen gegen die Türkei, die in der russischen Presse in Verbindung mit der Militärmission fortgesetzt ausgesprochen werden, bewahren die amtlichen türkischen Kreise Stillschweigen. Sie wissen, daß diese Zornausbrüche an der vollzogenen Tatsache nichts ändern können. Auch die hiesigen Zeitungen beobachten diese Taktik. Sie wenden sich in Erwartung der deutschen Offiziere andern Dingen zu.

Rettung eines Ozeandampfers mittels drahtloses Telegraphie.

Newyork, 10. Dez. Der drahtlosen Telegraphie ist es zu danken, daß dem Schiff Rio Grande, das 197 Passagiere an Bord hatte, Hilfe gebracht werden konnte. Es wurden Signale gegeben, daß Feuer an Bord ausgebrochen sei. Das Schiff „Swanmore" begab sich daraufhin sofort an Ort und Stelle. 200 Meilen von der Küste der Vereinigten Staaten entfernt wurde das brennende Schiff angetroffen. Es gelang trotz der hochgehenden Wellen, sämtliche Passagiere zu retten. Als man die Passagiere in Sicherheit gebracht hatte, wurde die Besatzung beides Schiffes zur Löschung des Brandes beordert. Auch die Löschaktion hatte Erfolg. Der Rio Grande konnte mit eigener Maschinenkraft den Hafen anlaufen.

Briefkasten.

G. Die Mannschaften des Heeres haben einmal im Jahre, bei Erhalt von Urlaub in die Heimat, freie Hin- und Rückfahrt.

Eingesandt.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die vorgeschriftliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Zur Frage der Alkoholnot!

Gummersbach, 10. Dez.

In der vorigen Woche brachte die Gummersbacher Zeitung einen Bericht über eine in Dieringhausen tagende Versammlung gegen die Alkoholnot. Jeden Abstinenten mußten die Ausführungen, welche dort von den einzelnen Rednern fielen, das Herz erfreuen und ganz besonders die Ausführungen des Vorsitzenden des Wirtevereins, als er ankündigte, daß ein Verbot des Kleinhandels mit Branntwein erlassen müsse werden, um diesen Krebsschaden zu beseitigen. Ein freudiges Ahnen durchzog meine Brust, und wenn die Wirte in dieser Sache vorgehen und uns solche Unterstützung zukommen lassen, dann muß die gute Sache siegen. Leider bekam meine Hoffnung einen argen Stoß, als ich den Bericht von der General-Versammlung des Mittel-Verbandes in Ründeroth las, denn nach diesen Ausführungen bezweckt man nicht den Verbot des Kleinhandels im allgemeinen, sondern nur in den Handlungen usw.; nun bin ich der Ansicht, daß es sich gleich bleibt, wenn sich der betreffende betrinkt, ob er den Schnaps von Hinz oder Kunz holt, und in diesem Falle würde er, wenn er nicht beim Händler zu haben ist, eben beim Wirt geholt werden, und sollte dieser Wunsch nicht der Vater des Gedankens sein? Einen besseren Vorschlag möchte ich dem Wirteverein machen und zwar die Schnapsschalter zu schließen, oder den Antrag zu stellen, wenigstens den Ausschank gegen Borg zu verbieten und eventuell dem Uebertreter die Entziehung der Konzession anzudrohen. Hier wäre ein Feld der sozialen Betätigung, die vieles Elend in mancher Familie beseitigen würde. Man führe den Kampf gegen die Alkoholnot offen und ehrlich und nicht nach dem Grundsatze jenes Bauern, der über sein Haus schrieb: „O heiliger Sankt Florian, verschon mein Haus, zünd' andre an."

W.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Oehlmann für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Peter Heinrich Kramer

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Frömmersbach, d. 9. 12. 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Nachruf.

Gestern morgen verschied nach kurzem Krankenlager unser treuer und langjähriger Mitarbeiter

Heinrich Kramer

Durch seinen biederen, friedliebenden Charakter und sein liebevolles Wesen hat er sich bei uns ein bleibendes Andenken gesichert.

Die Meister und Arbeiter der Firma E. W. Sondermann.

Gummersbach, den 10. 12. 13.

Trauer-Drucksachen

liefert schnellstens

Friedr. Luyken (W. Albrecht)

G. m. b. H.

Buch- und Steindruckerei

Am Einhorn 2. — Telephon No. 12.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern u. Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56/57.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter No. 49 eingetragen worden: Wasserleitungsgenossenschaft Hardt Hausgarten, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zu vor der Hardt. Das Statut ist vom 23. November 1913. Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb einer Wasserleitung zur Beschaffung eines guten gesunden Quell- und Trinkwassers für den Haushaltungsbedarf. Vorstandsmitglieder: Carl Kusenberg, Landwirt in Hausgarten, Wilhelm Lope jr., Schreiner, zu vor der Hardt, Karl Müllenschläder, Landw. in Hausgarten. Bekanntmachungen ergehen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, in der Gummersbacher Zeitung. Willenserklärungen und Zeichnung für die Genossenschaft müssen durch 2 Vorstandsmitglieder in der Weise erfolgen, daß diese zu der Firma ihre Unterschrift beifügen. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Gummersbach, den 8. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Wohnung 2—3 Zimmer sofort oder 1. Januar zu vermieten.

Grotenbachstr. 2/2.

Suche 300—500 St. schöne

Weihnachts-bäume

Eugen Rötiger, Derschlag.

1 Grammophon

m. 26 Musikstücken, 2 Mon. gebraucht, billig zu verk.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Komme Donnerstag den 11. d. Mts., mit

Kühen

in **Rodt** an.

Eduard Moos.

Hafen

frische, hiesige kauft

Franz Spangenberg,

Gummersbach.

— Telephon 265. —

Ein

Mädchen

von 15—17 Jahren auf sofortgesucht von

Frau Albert Bisterfeld

Kierspe-Bhf. i. W.

Konzert

des Kgl. Lehrerseminars zu Gummersbach

im **ev. Gemeindehause** am **Sonntag, den 14. Dez. 1913.** — Anfang: nachm. 5 Uhr.

Vorträge:

1. Wagner: Pilgerchor a. „Tannhäuser".
2. Beethoven: Klaviersonate Op. 13 1. Satz.
3. Merkel: Orgelsonate.
4. Podbertsky: Chor „Der Siegesbote."
5. Frey: Dekl.: 1813.
   Herzog: Dekl. Rheinübergang bei Caub.
6. Reissiger: Chor „Bücher am Rhein",

— **Pause.** —

7. Aspelmayr: Orchestertrio.
8. Weber: Chor „Im Walde".
9. Chopin: Polonaise für Klavier.
10. Silcher: Chor „Wohin mit der Freud".
11. Cornelius: Weihnachtslieder.
12. Othegraven: Chor mit Orgelbegl. „Lobe den Herrn".

Karten zu 1 M. in den Buchhandlungen von Krüger und Mahlo.

Carl Fredemann, Möbelfabrik

Tel. 248 Gummersbach Schützenstr. 2

Ständig ausgestellte Musterzimmer

Unter den Linden 6.

Besichtigung höfl. erbeten.

Bestellungen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste frühzeitig erwünscht.

Das
beste Weihnachtsgeschenk!

SINGER Nähmaschinen
sind unübertroffen.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
Filialen überall.

Zum Weihnachtsfeste
finden Sie für jeden etwas Passendes bei
F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt.

Emma Wirth,
Masseurin,
Gummersbach, Feldstr. 1
Fernsprecher 185.

Für den feinen Weihnachtstisch

empfehle in großer Auswahl sämtliche passenden Handarbeitsgarnituren für Salon-, Eß-, Herren-, Jagd- u. Wohnzimmer, Küche, Veranden u. Wintergarten, sämtliche Baby Artikel. — Die letzten Neuheiten in Krawatten, — Schirme, — Handschuhe, — Taschentücher, — Hosenträger — Sockenhalter, — Seidenflorstrümpfe und andere, — Herren- und Damenwäsche, — weiße u. farbige Korsetts u. Büstenhalter, — sämtliche Wollsport-Artikel, — Holzbrand- und Korbsachen Artikel, — gestrickte Herren-Westen.

A. Waltenberg, früher **Neiss,** Unter den Linden.

Habe einen
Freimarkenkatalog
im Werte von **90 Mk.** zu herabgesetztem Preise abzugeben. Gefl. Offerte unter **R. St.** a. d. Exped. d. Ztg.

Neues
Hafermehl
und
neues
Buchweizenmehl
zu haben bei
Franz Spangenberg.

Zur
Selbstbereitung
sämtl. Liköre, Branntweine Punschextrakte
etc. nehmen Sennereinzig u. allein nur die berühmten Original-
Reichel-Essenzen

Echte und Destillate Extrakte
Ein Versuch ist hochinteressant und die Ersparnis ungeahnt gross!
Man fordere nur die echten
Reichel-Essenzen
mit dem „Lichtherz" und verwahre jede Nachahmung.
Otto Reichel, Berlin SO.
Wertvolles, illustriertes
Rezeptbuch völlig kostenfrei!
In Gummersbach bei: **Franz Heuser,** Drogerie; **Gust. Schulte,** Linden-Drogerie; **Bergneustadt: Carl Scheffel,** Drogerie; **Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht.**

Schirme in bekannt guten Qualitäten sind neu eingetroffen. A. Waltenberg, Fr. Neiss.

Zum 3. und letzten Male:

Sonntag, den 14. Dezember 1913, abends 8 Uhr, auf der
neuen Bühne im **Ising'schen Saale**

„Alt Heidelberg"

Schauspiel in 5 Akten von **Wilhelm Meyer-Foerster.**
Aufgeführt von hiesigen Dilettanten aller Kreise
in vollständig neuer dekorativer Ausstattung.

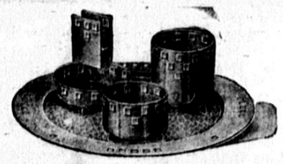
Ermässigte Preise.

Vorverkauf: I. Platz M. 1,25 II. Platz 60 Pfg. ‖ **Abendkasse:** I. Platz M. 1,50 II. Platz 75 Pfg.

Alle Plätze sind nummeriert. **Alle Plätze sind nummeriert.**

Rauchen verboten! Anfang pünktlich 8 Uhr. Rauchen verboten!
Nach dem 3. Akt eine grössere Pause.

Während der Pause im Restaurant Jsing kaltes Buffet.



Galanterie- und Luxuswaren.

Die letzten Neuheiten sind am Lager.

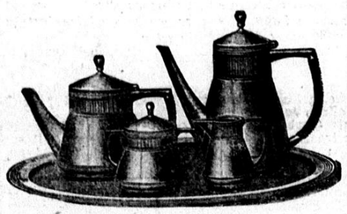
In **Messing-, Nickel-** u. **Silberwaren** empfehle in grösster Auswahl
aus den ersten und besten Fabriken Deutschlands:

Bowlen, Teemaschinen,
Vasen, Blumenkübel,
Frucht- und Brotkörbe,
Salontische — Blumenkrippen,
Rahmservice

Rauchservice — Schreibzeuge,
Vogelbauer etc.

Ferner empfehle:
Figuren und Büsten
in Terrakotta, Elfenbeinmasse und Marmor.

Nickeltische, Aufsätze, Vasen, Jardinièren, Schalen usw.



Kaffee-Service.

Grosse Auswahl in
:: künstlichen Blumenkrippen ::
in Holz, Messing und Eisen gehämmert.

P. SCHRAMM
Gummersbach. :: Dieringhausen.

ALS PASSENDE WEIHNACHTS-GESCHENKE

LIEFERN WIR IN ELEGANTEN KARTONS
:: UND FEINSTER AUFMACHUNG ::

VISITEN- U. GLUCK-WUNSCHKARTEN
IN BUCHDRUCK UND LITHOGRAPHIE

BRIEFPAPIERE UND KORRESPONDENZKARTEN
IN MODERNSTER AUSFÜHRUNG MIT AUFDRUCK U. MONOGRAMMPRÄGUNG

FRIEDR. LUYKEN (W. ALBRECHT)
G. M. B. H.
KUNST- BUCH- UND STEINDRUCKEREI .·. TELEPHON 12.

WIR BITTEN, BESTELLUNGEN AUF PRAGUNGEN UNS MÖGLICHST FRÜH ZU ÜBERSENDEN, DAMIT DIE LIEFERUNG RECHTZEITIG ERFOLGEN KANN.

Bergneustadt
Wohnhaus II, Cölnerstraße Nr. 163, preiswert zu verkaufen

Gut erhalte es
Wohnhaus
mit Garten, Obsthof und geteilter Scheune zu verk.
Wilhelm Schneider,
Marienhagen.

Gesucht einfach
möbl. Zimmer
bei einer sauberen Familie in Gummersbach von einem j. Manne. Adresse, evtl. Preisangabe unter **V. 177** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

---

2 schöne große
Zimmer
an der Kaiserstr. sind sofort oder später zu vermieten. Anfr. unter **X. 100** in der Expedition ds. Ztg.

Gesucht
werden junge Leute jeden Standes und Alters, welche Verwalter Rechnungsführer Buchhalter, L gerist. Kontorist etc. werden wollen, z. sof. E ntr. Garantie f. Stellenvermittelung. Nähere Ausk. u. Prosp. durch Dir. Becker, höhere Har dels- u landw. Sc ule, **Herbestal b. Aachen,** Posthaus.

Tüchtiger
Schuhmacher-Gehilfe
für dauernde Arbeit ges. von
Carl Busch
Wasserfuhr-Gummersbach.

Tüchtige
Erdarbeiter
werden sofort gesucht auf Baustelle Gummersbach.
Carl Becker,
Derschlag.

Suche zum sofortigen Eintritt ein älteres zuverlässiges
Mädchen
welches in Küche und Hausarbeit erfahren ist.
Frau **Dr. Hosstermann**

Ich suche zum 22. Febr. ein tüchtiges, zuverlässiges
Dienstmädchen
Frau Notar Sprang,
Gummersbach.

Die am 18. Nov. ds. Js. in der **Solbachschen** Wirtschaft gegen Aeußerung, Rudolf Röveustrunk sei ein schlechter Kerl, nehme ich als unwahr zurück.
W. Schulte,
Windingen.

Schmücke dein Heim

mit guten, wertvollen Bildern! Auch für wenig Geld gibt es heute künstlerischen Wandschmuck. Wer nicht viel anlegen will, hat deshalb nicht nötig, zu Oeldrucken und ähnlichem Schund seine Zuflucht zu nehmen. — Wer gut beraten sein will, der wende sich an

Eduard Krügers Kunsthandlung,
Gummersbach,

die illustrierte Bilderverzeichnisse kostenfrei an jedermann versendet.

Vertrauens-sache ist der Kauf eines Goldfüllfederhalters! Unbedingt zuverlässig ist der „Regina"-Sicherheits-Goldfüllfederhalter, der in jeder Lage getragen werden kann. Infolge 10jähriger Garantie auch der billigste Füllfederhalter! Alleinverkauf bei **Eduard Krüger,** Gummersbach. Katalog umsonst.

Deutsch. Schäferhund
selten schönes Exemplar, ausgewachsen, sehr anhänglich und wachsam dressiert u. mit ersten Preisen prämiert, zu verkaufen.
Näheres **Julius Engelke,** Gummersbach.

Echte
Kieler Vollbückinge
und
Kieler Sprotten
zu haben bei
Franz Spangenberg
Gummersbach.
Telephon 265.

Parfümerien Franz Heuser
Drogerie.

Befehlsübermittelung für die Schiffsartillerie.

Die zunehmende Größe der Kriegsschiffe, die wachsende Unübersichtlichkeit in ihrer Bauart, vor allem aber das Streben nach möglichst vollständiger Ausnutzung der dem modernen Kriegsschiff innewohnenden ungeheuren Gefechtskraft haben in wenigen Jahrzehnten eine außerordentliche Entwickelung der Anlagen für die Befehlsübermittelung an Bord mit sich gebracht. In der Segelschiffszeit reichte die menschliche Stimme vollkommen aus, um Segel und Geschütze zu kommandieren, höchstens wurden Sprachrohre oder Pfeifen- und Hornsignale zur Hilfe genommen. Bei Einführung des Dampfes in den Schiffsbetrieb wurde die Befehlsübertragung in den Bewegungsorganismus schon schwieriger, und Sprachrohrleitungen sowie mechanische Telegraphen wurden eingebaut. Noch höhere Anforderungen aber stellte bald die Artillerie. An Stelle der übersichtlichen reihenweisen Anordnung in sich über die ganze Schiffslänge erstreckenden Decks trät die Aufstellung der Geschütze in räumlich weit voneinander abliegenden oder durch Panzerwände getrennten Türmen und Kasematten; gleichzeitig machte die zunehmende Feuergeschwindigkeit eine schnelle und zuverlässige Befehlsübermittelung unentbehrlich, zumal da infolge der wachsenden Schußweiten der Geschützführer in immer höherem Maße abhängig wurde von einer Zentralstelle, der Feuerleitung, die nicht nur das Ziel, sondern auch Höhen- und Seitenrichtung bestimmt. Die mechanisch betriebenen Batterietelegraphen, die durch Drehen einer Kurbel auf der Kommandobrücke bedient wurden, reichten nicht mehr aus. An ihre Stelle ist die Elektrizität mit ihren ebenso zeitsparenden wie zuverlässigen Apparaten getreten. Von dem gepanzerten Kommandoturm, dem Gehirn des Schiffsriesen, gehen, Nervensträngen gleich, die elektrischen Drähte zunächst durch ein gepanzertes Rohr bis unter das Panzerdeck, um sich dort nach allen Richtungen hin zu verzweigen; das Gewirr von Kabeln steht demjenigen, wie man es in den Tunnelgängen der Telegraphenverwaltung unter den Straßen einer Großstadt sehen kann, durchaus nicht nach. Telegraphen und Telephone verbinden alle Geschütze, Geschützstürme, Kasematten und die oft drei bis vier Stockwerke tief im Schiffsbauch liegenden Munitionsräume mit dem Kommandoturm. Die an den Geschützen einzustellenden Aufsetzungen erscheinen in deutlichen Zahlen dicht vor den Augen der Bedienungsmannschaften, denen mit Hilfe von Kopfhörern die wichtigsten Befehle direkt ins Ohr gesagt werden, während durch ein auf der bloßen Brust getragenes Mikrophon der Geschützführer im rechten Augenblick den Befehl zum Abfeuern erhält. Ebenso werden die Befehle zum Laden und Fertigmachen des Torpedos durch Telegraphen in die unter Wasser liegenden Torpedoräume gegeben, in die Torpedos werden sogar auf elektrischem Wege von Oberdeck aus abgefeuert. Neuerdings ist auch ein Apparat konstruiert worden, der das Einstellen und Abfeuern aller schweren Geschütze eines Schiffes von einer Zentralstelle aus gestattet.

Da aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln immer mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß im Gefecht die elektrischen Leitungen zerstört werden oder daß die Kraftquelle versagt, so ist dafür gesorgt, daß Verbindungsmittel vorhanden sind, die im Notfalle als Ersatz eintreten können. Insbesondere sind die Sprachrohrleitungen überall beibehalten und auf wichtigen Verbindungswegen sogar zu sogenannten Schlauchrohren, d. h. Sprachrohrleitungen mit sehr großem Durchmesser, erweitert.

Heer und Flotte.

Die Betäubungsgranate.

Aus dem Kriegsministerium wird uns bestätigt, daß die Erfinderin Ida Böhme aus Gröba in Sachsen mit der Heeresverwaltung wegen Verwendung ihrer neuen „Betäubungsgranate" in Verbindung steht. Es handelt sich in der Hauptsache um ein besonderes, betäubendes Pulver für Granaten. Die mit diesem Pulver geladenen Granaten verbreiten beim Explodieren Gase, die in weitem Umkreise betäubend wirken. Die Betäubten verfallen in einen Schlaf, der sieben bis acht Stunden dauern soll. Alle weiteren Mitteilungen über diese kriegstechnische Neuerung sind in der Presse unerwünscht. Aus zuverlässiger Quelle wird weiter mitgeteilt, daß in Gegenwart der Erfinderin die Vorführung der Betäubungsgranate vor einer Militärkommission erfolgen soll.

Schießübungen von Ballon-Abwehrkanonen.

Das italienische Kriegsministerium hat kürzlich gemeinsam mit dem Marineministerium interessante Scharfschießversuche aus Ballonabwehrkanonen gegen Freiballone und gegen durch Torpedoboote geschleppte Flugdrachen vorgenommen. Gleichzeitig mit den italienischen Scharfschießversuchen gegen Luftfahrzeuge hat auch die englische Admiralität geschleppte Flugdrachen durch neukonstruierte Ballonabwehrkanonen beschießen lassen. In Deutschland ist man über die Zeit der Versuche bereits hinaus. Im Heere werden vermutlich an Stelle der eingegangenen überzähligen reitenden Batterien über kurz oder lang Ballonabwehrbatterien geschaffen. Und die ersten Ballonabwehrgeschütze für unsere Marine werden im neuen Etat bereits angefordert. Der Anschlag beläuft sich im ganzen auf 1 580 000 Mk., wovon als erste Rate 400 000 Mk. eingestellt sind, und begründet wird die Forderung einfach durch die Verwendung von Luftschiffen im Seekriege. Die neuen Ballonabwehrgeschütze, die allein den Ansprüchen genügen, die an sie zu stellen sind, sind entweder solche, die in Befestigungsanlagen ihren Platz haben oder beweglich sind und daher in Kraftwagenlafetten verwendet werden. Die Konstruktion der Geschütze weist Rohrrücklauf auf, und die Munition ist besonders für die Zwecke einer wirksamen Luftschiffbeschießung hergestellt. Die Kruppschen Brisanzgranaten besitzen einen sehr fein reagierenden Zünder, der beim Berühren der Luftschiffhülle die Sprengladung zum Explodieren und das Gas zur Entzündung bringt.

Luftfahrt.

Geplanter Ballon.

Wie in der Jahresversammlung des Vereins für Luftfahrt im Industriegebiet mitgeteilt wurde, hat Herr Krupp v. Bohlen und Halbach dem Verein für wissenschaftliche Fahrten einen 2200 Kubikmeter großen Ballon geschenkt. Der Ballon wird den Namen Heinrich Hertz erhalten.

Die Orientflüge französischer Flieger.

Der Flieger Védrines ist bei Sofia gelandet. Er gedenkt seinen Flug nach Konstantinopel fortzusetzen.

Der französische Flieger Bonnier und sein Passagier, die in Paris aufgestiegen und zuletzt in Barna niedergegangen waren, landeten nach schwieriger Fahrt in San Stefano.

Rekord in der Schnelligkeit des Aufstieges.

Der Flieger Bielovucic stellte in Reims auf einem Eindecker folgenden Rekord in der Schnelligkeit des Aufstieges auf: Er kam mit 29 Metern vom Boden und erreichte 1000 Meter in 2½ Min. mit einer Belastung von 160 Kilogramm.

Flugzeugbestellungen für das russische Heer.

In nächster Zeit werden 400 neue Flugzeuge auf Veranlassung der Luftfahrabteilung des russischen Generalstabs vergeben; sie sollen sämtlich Duperdussin-Eindecker sein, die in Zukunft als Haupttyp der russischen Armee zu gelten haben. Die Vergebung erfolgt an vier Fabriken, von denen drei einheimische 130 und eine englische, die eine Filiale in Rußland hat, 40 Stück in Auftrag erhalten. Der Preis des einzelnen Flugzeugs beträgt 20 000 Mk.; die Motore werden von einer russischen Fabrik geliefert.

Plauderei.

Geschichtenerzählen.

Wenn die Abende immer länger werden, dann ist ja wohl die rechte Zeit zum Märchenerzählen, dann kommen die traulichen Stunden, wo die Mutter den Kindern Geschichten erzählt. Doch wir wollen hier über den kleinen Kreis hinausgehen. Nicht jede Mutter, besonders in der Großstadt, findet während der täglichen Arbeit noch die Zeit, ihren Kleinen Geschichten und Märchen zu erzählen — und doch könnte leicht auch solchen Kindern einige Augenblicke der Märchenpoesie geschaffen werden.

Wir haben heute schon in vielen Städten Kinderlesehallen, die sich ganz außerordentlicher Beliebtheit erfreuen. In den Vereinigten Staaten, woher wir diese Einrichtung übernommen haben, steht an der Spitze einer solchen Kinderlesehalle eine Bibliothekarin und man hat hier die Erfahrung gemacht, daß sie besonders geeignet ist, sich in die Wünsche der Kinderseele zu versenken. Aber der Verkehr mit den Kindern wird noch erweitert durch das Geschichtenerzählen. Ueber die Aufgaben, die da der Bibliothekarin harren, schreibt Dr. Ernst Schultze-Hamburg in der „Sozialen Kultur": Zu einer bestimmten Zeit werden die kleinen Gäste von der Bibliothekarin um sich versammelt, um ihnen zehn oder zwanzig Minuten lang ein Geschichte zu erzählen, die zumeist den Inhalt eines Buches wiedergibt, das sie den Kindern besonders lieb machen möchte. Solches Geschichtenerzählen erfordert eine ganz besondere Technik und Uebung, die nicht leicht zu erringen ist. Mit Recht wird das Geschichtenerzählen von den Bibliotheken, in denen es zu einer ständigen Einrichtung geworden ist, als überaus wichtig angesehen. Noch vor wenigen Jahrzehnten hielt man es für die höchste Aufgabe jeder Volksbibliothek, zuweilen für ihre einzige Aufgabe überhaupt, die Belehrung der Leser. Heute sind wir über diese rationalistische Richtung glücklicherweise hinaus. Wir sind uns wohl bewußt, daß Wissen allein den Menschen nicht besser und nicht glücklicher macht, und daß ein schönes Gedicht oder eine zu Herzen gehende Novelle dem von der Tagesarbeit Ermatteten häufig größeren Genuß und wertvolle innere Förderung bieten kann.

Das seelische Element tiefer Menschlichkeit wird durch die Tätigkeit der Bibliothekarin vortrefflich gepflegt. Sie macht den Kindern den Aufenthalt im Lesesaal und die Benutzung der Ausleiheabteilung so heimisch, daß sie nicht nur durch die Bande des Verstandes daran gefesselt werden.

Koloniales.

Erforschung des Erdinnern der Kolonien mit elektrischen Wellen.

(Bedeutsame Versuche für die Landwirtschaft in den Kolonien.)

Wie mitgeteilt wird, werden vom Reichskolonialamt bedeutsame Versuche mit der Erforschung des Erdinnern durch drahtlose Telegraphie gemacht. Vor einiger Zeit haben bekanntlich zwei deutsche Gelehrte Dr. Leimbach, der Leiter der Gesellschaft zur Erforschung des Erdinnern und Dr. Löwy, ein bemerkenswertes Verfahren entdeckt, daß zur Erforschung des Erdinnern vermittels der drahtlosen Telegraphie dient. Mit dem Verfahren, das bereits patentiert worden ist, sind vor einiger Zeit von den Erfindern mehrere Versuche in deutschen Bergwerken gemacht worden, die hervorragende Ergebnisse hatten. Bei den ersten Versuchen, die in Rammelsberge bei Goslar im Harz stattfanden, gelang eine Verständigung nicht. Alle weiteren Versuche dagegen, die im Kalisalzwerk Hercynia veranstaltet wurden hatten hervorragende Erfolge. Es gelang zuerst eine Verständigung durch eine Gesteinsschicht von 90 Meter Dicke, später eine Verständigung durch eine Gesteinsschicht von 280 Meter Dicke. Weitere Versuche zeitigten das ungewöhnliche Ergebnis, daß in einer Erdtiefe von 500 Meter zwischen zwei verschiedenen Bergwerken, „Nonnenberg" und „Deutschland", sogar eine Verständigung durch das Erdgestein hindurch auf eine Entfernung von 2000 Meter ermöglicht wurde. Auf grund dieser Versuche werden nun auf Anregung des Dr. Leimbach durch das Reichskolonialamt bezw. durch die Schutztruppen in Deutsch-Südwestafrika Versuche angestellt, die der Auffindung von Wasser dienen. Es soll dadurch für die Landwirtschaft in den Kolonien die Möglichkeit geschaffen werden, genügende Mengen von Wasser auf diese Weise ausfindig zu machen. Auch für die Erforschung der Erzlager in den Kolonien dürften diese Versuche von großer Bedeutung werden. Die Tropenländer, insbesondere unsere Kolonien lassen aus dem Grunde große Erfolge erwarten, weil die für die Erforschung mit drahtloser Telegraphie in betracht kommende Erdoberfläche trocken sein muß, um den elektrischen Wellen den Durchgang bis zu der reflektierenden Schicht zu ermöglichen. Insbesondere ist die Bodenart unserer Kolonien, das Laterit, für die Anwendung der Methode zur Aufsuchung von Grundwasser sehr geeignet.

Verkehr.

Die Geschwindigkeit der Eisenbahnzüge.

Auf den deutschen Eisenbahnen ist für Personenzüge mit durchgehender Bremse die Geschwindigkeitsgrenze auf 100 Kilometer in der Stunde festgesetzt. Eine Ueberschreitung dieser Geschwindigkeit ist nach der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom November 1904 nur unter besonders günstigen Umständen und nur dann zulässig, wenn die Aufsichtsbehörde die Erlaubnis erteilt. In dieser Beziehung unterscheidet sich die deutsche Betriebsordnung sehr erheblich von der englischen und französischen. In England pflegt man den Lokomotivführern bezüglich der Geschwindigkeit keine festen Schranken zu ziehen, überläßt ihnen vielmehr auf günstigen Strecken, durch tunlichst große Fahrgeschwindigkeit etwa eingetretene Verspätungen wieder auszugleichen. Es sind deshalb in England zum Teil Fahrgeschwindigkeiten von 110 bis 112 Kilometern in der Stunde nichts ungewöhnliches. Dasselbe gilt von Frankreich. In Deutschland dagegen pflegt man die Innehaltung der Geschwindigkeitsgrenzen durch besondere Vorkehrungen streng zu überwachen und Ueberschreitungen zu bestrafen. Diese Geschwindigkeitsgrenzen sind folgendermaßen festgesetzt: für Personenzüge ohne durchgehende Bremse 60 Kilometer, mit durchgehender Bremse 80 Kilometer, unter besonders günstigen Gefäll- und Krümmungsverhältnissen 100 Kilometer, für Güterzüge 45 bis 60 Kilometer, für Arbeitszüge 30 bis 45 Kilometer und für einzelne Lokomotiven 50 Kilometer. Welche Mittel hat nun die Eisenbahnverwaltung, die Geschwindigkeit der Züge während der Fahrt zu kontrollieren? Es gibt deren im allgemeinen zwei: solche, die auf der Strecke angebracht sind, und solche, die sich im fahrenden Zuge selbst betätigen. Bei der ersteren Art handelt es sich um Schienen-Kontaktvorrichtungen, die in bestimmte Entfernungen auf der Strecke neben oder unter der Schiene angebracht sind und jede Ueberfahrt eines Zuges auf elektrischem Wege an der Abgangsstation melden. Da die Entfernung zweier Kontaktvorrichtungen von einander bekannt ist, so ergibt sich aus der für die Befahrung der Strecke gebrauchten Zeit ohne weiteres die Geschwindigkeit. Die im Zuge selbst, meist auf der Lokomotive angebrachten Geschwindigkeitsmesser beruhen darauf, daß die Umfangsgeschwindigkeit der rollenden Räder gleich der Fahrgeschwindigkeit ist. Sie werden so befestigt, daß die Drehung einer angebrachten Achse benutzt wird, um eine Zeigervorrichtung in Tätigkeit zu setzen, sodaß der Lokomotivführer die Geschwindigkeit, mit der der Zug fährt, immer zu kontrollieren in der Lage ist. In jüngster Zeit sind auf mehreren Strecken Versuche mit einer neuen Kontakteinrichtung gemacht worden, bei der die Strecke, deren Befahren geprüft werden soll, so kurz sein kann, daß die Fahrzeiten in Bruchteilen von Sekunden angezeigt wird. Die Versuche haben so günstige Erfolge gezeitigt, daß mit der Einführung der Vorrichtung auf allen deutschen Bahnen zu rechnen ist.

Esperanto.

Verbreitung der Esperantobewegung in Rheinland und Westfalen.

Der Rheinisch-Westfälische Esperanto-Verband hielt im vergangenen Monat seine diesjährige Jahreshauptversammlung in Elberfeld ab. Seit 1909 besteht bereits im Rheinland ein Esperanto-Verband, dem die in dieser Provinz bestehenden Ortsgruppen zum größten Teile angeschlossen waren. Durch Beschluß vom 14. Juli 1912 wurde das Arbeitsfeld auch auf Westfalen ausgedehnt und der oben erwähnte gemeinsame Verband für beide Provinzen gegründet. Erfreulicherweise hat die Esperantobewegung in den letzten Jahren in Rheinland und Westfalen bedeutende Fortschritte gemacht. Namentlich die Presse hat in richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung einer Welthilfssprache der Esperantobewegung immer mehr ihr Interesse zugewendet und die Esperantisten in dankenswerter Weise bei ihrer Propaganda durch Veröffentlichung aufklärender Artikel unterstützt. Nach der neuesten Zusammenstellung bestehen zurzeit in folgenden 29 Städten Rheinlands und Westfalens Esperanto-Ortsgruppen: Aachen, Bochum, Köln, Köln-Kalk, Cronenberg, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Godesberg, Gummersbach, Günnigfeld, Hagen i. W., Hamborn, Hattingen, Herne, Holweide, Iserlohn, Koblenz, Krefeld, Lippstadt, Münster i. W., M.-Gladbach-Rheydt, Remscheid, Rheine, Saarbrücken, Siegburg, Solingen. In einer größeren Anzahl von weiteren Städten hat bereits eine erfolg-

Das Weihnachtsstriezel.

Eine einfache Geschichte von Adolf Start.

Durch zwanzig Jahre waren Gottfried Karner und ich die besten Freunde. Auf der Schulbank im ersten Jahrgang des Gymnasiums war unsere Freundschaft entstanden, hatte getreulich die ganze Gymnasialzeit ausgehalten, hatte die Sturm- und Drangperiode der Studentenjahre überdauert und war als festes und, wie wir glaubten, unerschütterliches Besitztum mit uns in das Leben hinausgewandert, als wir daran gingen, uns eine Existenz zu gründen, ich als Arzt, er als Rechtanwalt. Und dann, ganz unvermittelt, kam ein jäher Riß in unseren Bund.

Die Ursache war natürlich eine Frau. Gottfried, welcher in seinem Aeußern den Bauernsproß nicht verleugnen konnte, besaß ein zartes, kindliches, fast poetisches Empfinden; dabei war er so schüchtern und im Gefühl seiner Schwerfälligkeit beinahe menschenscheu, daß er das dritte Jahrzehnt erreichte, ohne daß je eine Frau in seinem Leben eine Rolle gespielt hätte. Kein Wunder, daß er nicht widerstehen konnte, als die rassige, glutäugige Alma ihre Netze nach ihm auswarf. Nach kurzer Zeit war er rettungslos verliebt, und, wie es seine ernste Natur mit sich brachte, dachte er ans Heiraten.

Ich riet ab, ich warnte, selbstlos, als Freund, denn ich sah klarer wie er, dessen Auge die Liebe geblendet hatte. Gottfried war nicht der Mann, in der Ehe mit einer herzlosen, koketten, schönen Puppe sein Glück zu finden. Und mehr war Alma nicht, eher noch weniger. Ich warnte, aber wie es immer geht; die Liebe war stärker als die Freundschaft. Eine Entfremdung trat ein und unser Freundesbund bekam einen tiefen Riß.

Der Weihnachtsabend kam. Von den Kollegen, die im Hause bei Almas Eltern verkehrten, wußte ich, daß an diesem Tag die Verlobung geplant sei. Auch ich hatte eine Einladung bekommen, offenbar auf Gottfrieds Veranlassung, aber ich hatte ganz und gar keine Lust, hinzugehen. Um die Einladung desto leichter ausschlagen zu können, ohne Gottfried zu kränken, übernahm ich für einen jungen Kollegen, der Assistent am Spital war, den Dienst in der Weihnachtsnacht. Damit war dem anderen ein großer Gefallen getan, mir selbst aber konnte es ganz gleich sein, ob ich daheim in meiner Stube oder hier oben im Spital einsam den Abend verbrachte.

Es war gegen 10 Uhr. Ich hatte den letzten Rundgang durch die Krankenzimmer beendet, und schickte mich eben an, bei einem Glase Punsch und einem guten Buch das Fest nach meiner Art zu feiern, als es an die Türe klopfte und niemand anders hereintrat, als mein Freund Gottfried. Er war festlich gekleidet, in Frack und weißer Krawatte, aber seine düstere Miene zeigte deutlich genug, daß er nicht als glücklicher Bräutigam zu mir käme. Schweigend schob ich ihm den Stuhl hin. Ich kannte seine Art und wußte, daß er bald daran gehen würde, sein Herz zu erleichtern.

„Ich war in deiner Wohnung", begann er, „und als ich erfuhr, daß du Spitaldienst tust, kam ich dir hierher nach. Zuerst muß ich dich um Verzeihung bitten, daß ich deine freundschaftliche Warnung so schlecht lohnte. Wir bleiben doch die Alten, nicht wahr?"

Freudig schlug er in die dargebotene Rechte. „Und deine Verlobung mit Alma?" fragte ich.

Er runzelte die Stirne. „Es ist aus, reden wir nicht mehr darüber."

Aber er sprach doch darüber, und zwar recht bald, noch am selben Abend. Wessen das Herz voll ist, geht der Mund über.

„Ich wollte mich heute erklären. Und wenn die Geschichte mit dem Weihnachtsstriezel nicht dazwischen gekommen wäre, dann wär ich jetzt schon gebunden. Bisweilen glaubte ich daran, daß es gute Feen gibt, welche ihre Lieblinge in Augenblicken der höchsten Gefahr zu belehren wissen. Dabei bedienen sie sich oft als Werkzeuge solcher Dinge, welche uns lächerlich erscheinen. Zum Beispiel meines Weihnachtsstriezels!

Du weißt es, meine Mutter hat mir nie lange Briefe geschrieben, hat mir nie zärtliche Episteln gesandt. Sie ist ein Bauernweib und ihre von harter Arbeit schwer gewordene Hand hat es verlernt, die Feder zu führen. Aber wenn sie auch nicht schreiben kann, wie die Frau Geheimrat oder die Frau Professor, in ihrem Herzen, das versichere ich dir, da spricht sie schöner und wärmer zu mir, als es diese feinen Damen vermögen. Und einmal im Jahr schickt sie mir auch eine eigenhändige Nachricht: Ein Weihnachtsstriezel. Schließlich ist der Unterschied nicht so groß, ob die Hand zur Feder greift, um ihre Liebe zu beweisen, oder zum Nudelwalker. Ich bitte dich, lache nicht. Ich weiß schon, wie ich es meine. Nur so recht auszudrücken vermag ich mich noch nicht. Unsere Sprache ist doch ein recht armseliges Instrument.

Na, kurz und gut, als ich heute morgen mein Weihnachtsstriezel pünktlich bekam, da schossen mir die Tränen in die Augen. Ich stellte mir vor, wie Mutter in der niederen Stube am Kochtisch gestanden und mit den mageren faltigen Händen den Teig geknetet hatte. Sie ist jetzt 70 Jahre vorüber, Fritz, und das Arbeiten wird ihr schwer. Sie hat schon viel gearbeitet in diesen siebzig Jahren. Aber mein Weihnachtsstriezel eigenhändig zu bereiten, das läßt sie sich nicht nehmen. Siehst du, da fiel mir ein, in dieser Stimmung müßte ich am besten mit meiner Braut reden können. Aber es war noch zu früh am Tage, und dann kam der Brief dazwischen und so wurde es Abend, ehe ich mich auf den Weg machen konnte, Alma zu besuchen. Da aber war es nicht mehr an der Zeit, denn jetzt war sie wohl nicht mehr allein. So verschob ich die Aussprache doch auf den Abend, wo ich hoffen konnte, unter dem Schwarm der Gäste einige Augenblicke mit ihr allein sein zu können.

Mir fiel ein, daß ich ihr doch ein Weihnachtsgeschenk machen müßte. Aber was. Ich ging durch die Gassen und suchte und suchte und fand nichts geeignetes. Plötzlich stand ich wieder vor meinem Hause und da fiel mir ein: „Du schenkst ihr das Weihnachtsstriezel und schreibst ihr ein Briefchen dazu, worin du die seltsame Gabe erklärst."

Gesagt, getan. Ich schrieb ihr von Mutter und — kurz und gut, ich schrieb ihr so, wie mirs ums Herz war, legte den Brief auf das Striezel, packte beides ein und machte mich auf die Suche nach einem Dienstmann, welcher das Geschenk hinauftragen sollte. Aber ich fand keinen und als ich schließlich vor Almas Haus stand — unwillkürlich hatten mich meine Füße hingetragen — da dachte ich mir, das einfachste ist, du trägst das Paket selbst hinauf und gibst es ab. Wenn du den Kragen in die Höhe schlägst, wird dich das Stubenmädchen in dem finsteren Flur nicht erkennen.

Gesagt, getan. Das Mädchen nahm mir das Paket ab und verschwand im Zimmer, die Türe hinter sich offen lassend. Ich sah Alma mit ihrer besten Freundin beschäftigt, den Christbaum anzubinden. Sie stürzten sich auf das Paket, rissen die Hülle ab, betrachteten verdutzt den Inhalt und dann beugten sich zwei blonde Köpfe über den Brief."

Er langte nach einer Zigarre, zündete sich dieselbe an und blies den Rauch in die Luft. Ich ahnte, was in ihm vorging, und schwieg.

„Sie haben gelacht Fritz, beide haben sie gelacht, über das Weihnachtsstriezel und über meinen Brief; die Freundin machte eine spöttische Bemerkung über das Bauernweib und Alma lachte dazu!

Freilich, zwei Minuten später, als ich mitten im Zimmer stand, und schweigend mein Striezel einpackte, da lachten sie nicht mehr. Alma, glaubte ich, wollte etwas sagen. Aber ich blickte sie nur an und da schwieg sie. Und ich ging.

So, und jetzt machen wir einen Strich unter die Geschichte; du braust uns einen Grog, wir verzehren zusammen das Striezel und wollen es uns recht lustig und gemütlich machen. Nicht wahr?"

Aber in seinen Augen standen, als er dies sagte zwei große, helle Tränen.

000371

sche Propaganda begonnen und recht die Gründung von Ortsgruppen daselbst bevor. Da für das kommende Jahr eine Propaganda in größerem Maßstabe in Aussicht genommen ist, so werden alle Interessenten der Welthilfssprache, namentlich solche, die Esperanto bereits können, die in Orten wohnen, wo noch keine Ortsgruppe besteht, gebeten, sich mit dem Rheinisch-Westfälischen Esperanto-Verbande (Adressen: Herrn Chefredakteur C. Hartenfels, Hagen i. W., oder Dr. ing. Linker, Hagen) in Verbindung zu setzen, da dem Verbande dadurch die Propagandaarbeit bedeutend erleichtert wird.

Kunst und Wissenschaft.

Stiftung einer halben Million für die Nationalgalerie.

Die Nationalgalerie in Berlin ist soeben in den Besitz eines bemerkenswerten Geschenkes gelangt. Der vor wenigen Wochen gestorbene Vorsitzende der Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, Geheimrat Max Ludwig Goldberger, hat ihr in seinem Testament die Summe von 500 000 Mark vermacht. Allerdings sollte dieses Geschenk erst nach dem Tode seiner Witwe der Nationalgalerie ausgezahlt werden. Die Witwe hat aber schon jetzt die Summe in ihrem vollen Betrage der Nationalgalerie überwiesen, die dadurch in die Lage versetzt worden ist, einige wichtige Erwerbungen vorzubereiten, die sie sich sonst hätte entgehen lassen müssen. Nicht nur Geheimrat Bode hat der Witwe Goldbergers dafür seinen besonderen Dank ausgesprochen, sondern auch der Kaiser selbst hat Gelegenheit genommen, ihr persönlich für ihre und ihres Gatten Kunstfreundschaft zu danken.

Fontane-Preis.

Aus Berlin wird gemeldet: Von einem Mäcen wurde für die nächsten zehn Jahre ein Kapital mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, alljährlich unter dem Titel „Fontane-Preis" das Romanwerk eines jungen Autors auszuzeichnen. Der Preis beträgt jährlich 600 Mark und gelangt durch einen der vier Preisrichter zur Verteilung, denen in regelmäßigem Turnus das Bestimmungsrecht über das auszuzeichnende Werk des Jahres zusteht. Das Kollegium setzt sich jetzt zusammen aus den Herren F. Blei, S. Fischer, R. Musil und E. Schwabach. In diesem Jahre hat F. Blei den Roman „Das Exemplar" von Annette Kolb mit dem Preise ausgezeichnet.

Vermischtes.

— **Ein humoristisches „Protokoll" Bismarcks.** Bismarck hat so viel ernste Protokolle von größter Bedeutung verfaßt, daß auch ein humoristisches Protokoll, das er in einer Bierlaune nach einer anscheinend sehr „schweren Sitzung" schrieb, von Interesse sein wird. Es kommt noch dazu, daß die Beteiligten heute auch zum Teil Persönlichkeiten von Bedeutung darstellen." Das Protokoll, das von Bismarck eigenhändig geschrieben ist, und sich im Besitze des Antiquariats von Hendrici in Berlin befindet, verpflichtet alle Teilhaber dieser „Sitzung" im Falle einer Eheschließung innerhalb der ersten vier Wochen nach seiner priesterlichen Trauung allen acht Anwesenden ein Diner zu geben. Das Protokoll, ein überaus lustiges Stück, lautet folgendermaßen: „Verhandelt zu Berlin, 24. Februar 1844. Im Café National sind anwesend: Herr v. Otterstädt, Ferdinand Katherina; Herr v. Schenk, Wilhelm; Herr Schneider, Karl; Herr Meyer, Leopold; Herr von Bismarck, Otto; Herr v. Schliessen, Adolf; Herr v. Arnim, Oskar; Herr v. Arnim, Harry, sämtlich mehr oder weniger als majorenn und dispositionsfähig bekannt. Komparenten erklären sich jeder einzeln, aber nicht solidarisch wohlbedächtig dahin zu verpflichten, daß derjenige von ihnen, der zuerst in den Stand der Ehe treten wird, einen seinen und der anderen sieben Komparenten Verhältnissen angemessenes Diner innerhalb der ersten vier Wochen nach einer priesterlichen Trauung geben und dazu die übrigen vorgenannten Kontrahenten eingeladen wird. Sämtliche Komparenten verzichten ausdrücklich auf die Einrede, berauscht gewesen zu sein." Es folgen nun die acht Unterschriften. Interessant ist bei diesem lustigen Protokoll, daß bei dieser gemütlichen Kneiperei Bismarck und Harry v. Arnim in trautester Freundschaft beisammen saßen, die späterhin die erbittertsten Feinde geworden sind. Harry v. Arnim muß damals recht kräftig gezecht haben, denn er konnte das Protokoll mit seinem Namen nicht mehr unterzeichnen, sondern mußte drei Kreuze machen, die von Oskar v. Arnim als das Handzeichen Harrys beglaubigt wurden.

— **Eine Tragödie im Spielsaal.** Im Spielsaal des eleganten Kurortes Jalta, ereignete sich, wie der „Inf." geschrieben wird, vor einiger Zeit eine furchtbare Szene. Hier in den südrussischen Badeorten leben die millionenreichen kaukasischen und armenischen Grundbesitzer, die trotz ihrer ungeheuren Reichtümer und ihrer adligen Herkunft von der Kultur nur sehr oberflächlich beleckt sind. Es war 3 Uhr morgens in dem vornehmen Spielklub des Badeortes. Alle Spielteilnehmer stieren mit übernächtigen Gesichtern und wild erregten Augen auf den Kartentisch. Einer, der Armenier Nalbadian, hatte schon 400 000 Rubel verloren. Er hatte nun kein bares Geld mehr bei sich, konnte aber trotzdem von dem Spiel nicht lassen. Er bat um Kredit, um weiter spielen zu können. Eben hatte er aufs Neue eine Summe von 10 000 Rubel verloren, die er nicht bezahlen konnte, als er sich plötzlich mit dem Rufe: „Geld her!" auf seinen Nachbar stürzte. Beide springen auf und fassen sich an die Kehle. In tierischer Wut wälzen sie sich auf dem Fußboden und jeder sucht, den anderen zu würgen. Plötzlich gelingt es Nalbadian, den Dolch seines Gegners zu erfassen. Er reißt ihm denselben aus dem Gürtel und stößt ihn mit furchtbarer Wucht in den Hals des Gegners, der röchelnd zusammenbricht. Alle sind starr vor Schrecken. Der Rasende reißt den Dolch aus der Wunde und stößt noch 30 Mal in den Leib des Gegners. Endlich wird er von seinem Opfer fortgerissen und gefesselt. Man hatte einen Wahnsinnigen vor sich, den die Leidenschaft des Spiels um seine Vernunft gebracht hatte.

— **Ein russischer Kreis ohne Schnaps.** Polnische Blätter berichten, wie uns aus Warschau geschrieben wird, von einer eigenartigen „Kuriosität", deren sich Rußland rühmen kann. Während es sonst im Lande des weißen Zaren keinen noch so kleinen Marktflecken gibt, wo nicht die Regierung selber kraft ihres Monopols eine Branntweinstube unterhält, soll der Kreis Opoczno dank dem Einflusse der Geistlichkeit soweit abstinent sein, daß in einigen Dörfern des Distriktes tatsächlich seit mehreren Jahren kein Schnaps mehr getrunken wird. Selbst auf Hochzeiten wußte man dieses sonst unentbehrliche Getränk zu vermeiden; man trank auch bei dieser Gelegenheit nur Bier. In mehreren Ortschaften hat sich die Sitte eingebürgert, daß diejenigen, die zu einer Hochzeit einladen, als Garantie dafür, daß kein Schnaps getrunken wird, eine Kaution von mehreren Rubeln hinterlegen. Man glaubt, seit der Abnahme der Trunksucht in der dortigen Gegend eine wesentliche Besserung der sozialen Lage der Bevölkerung bemerken zu können. Schulen und Kirchen wurden gestiftet, und tatsächlich gibt es im Kreise Opoczno mehr Gemeindeschulen, als sogar im Warschauer Kreise, obgleich dieser Distrikt bei weitem reicher ist, als der erstgenannte.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandesgerichts-Bezirk Köln am Rhein vom 29. November bis 5. Dezember.

(Die Ziffern in den Klammern bedeuten den Schlußtermin der Anmeldefrist)

Hotelbesitzer Peter Agnis, Wittlich (2. 1.). Kfm. Philipp Rosenfeld, jetzt M.-Gladbach (Eschweiler). Früh. Kantinenwirt Hans Krenig, Hanweiler (Saarbrücken) (31. 12.). Kfm. Robert Fischbach, Köln a. Rh. (10. 1.). Ehefrau des Gemeindeeinnehmers Michel Wittmann, Conz (Trier) (12. 12.). Firma Chemische Industrie, G. m. b. H., Saarbrücken (30. 1.). Eheleute pens. Bergmann u. Zigarrenhändler Emil Ahrens u. Juliane geb. Brocker, Wiebelskirchen (Neunkirchen) (20. 12.).

Die Liebe bricht Ketten!

Die Glieder gebunden von schweren Gebrechen,
Die Kindlein wie schuldlos Gefangene sind,
Verkrümmt und gelähmt! Wer mag es aussprechen,
Wie schmerzlich zu Mut einem krüppligen Kind? —
Ach, manches noch blöde und blind oder taub. —
Sieh, dunkelstes Los in dem Erdenstaub!
Mit blitzendem Schwerte zerbrachen die Ketten
Die Väter und litten für Freiheit den Tod —
Wer hilft unsre Kindlein von Banden erretten?
Wer lindert in mildem Erbarmen die Not?
Die Liebe bricht Ketten und macht alle frei,
Wie groß der Jammer des Lebens auch sei.

Viel Elend, viel Barmherzigkeit in unseren 24 Krüppelhäusern. 400 verkrüppelte Kinder aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus ohne Rücksicht auf Heimat und Religion zur völligen unentgeltlichen Pflege und orthopädischen Heilung aufgenommen, dazu 90 verkrüppelte Lehrlinge und 350 alte Krüppel — ersehnen Weihnachtsfreude. Schwere Zeit. Schwache Ernte. Viel Schulden. Große Sorgen. Neue Krüppelklinik nötig. Möchten edle Herzen meiner von Jammer gebundenen Schar milde gedenken! Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und Bericht mit reizenden Schattenbildern.

Angerburg Ostpr. Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Ochsmann für den Inseratenteil Ernst Dinkerlin.
Druck und Verlag von Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H., Gummersbach

Außen schön — Innen gut!

Unsere beliebte Weihnachtsdose, Künstlerentwurf, hochfein in imit. Altsilber geprägt, ist wieder in den Geschäften zu haben, die unseren Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, führen. Inhalt 1 Pfund, Preis Mark 2.— u. 2.50

Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen.

Nun Sie sind

schon lange darüber nach, wie ich es Ihnen beibringen soll, dass Sie gegen Erkältungen nicht erst dann etwas tun, wenn es zu spät ist. Halten Sie doch ständig

Eutol-Bonbons

im Hause! Früh genug genommen, können Sie manchen lästigen Katarrh dadurch verhüten. „Eutol-Bonbons" sind jetzt in Blechdosen verpackt und kosten nur 30 Pfg. Achten Sie auf die geschützte Marke „Eutol", denn oft genug wird man Ihnen minderwertige Bonbons dafür anbieten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 149 Abs. 2 Reichsversicherungsordnung wird der Ortslohn für den Regierungsbezirk Cöln vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1914 wie folgt festgesetzt:

Bezirk des Versicherungsamtes Bonn-Stadt, Cöln-Stadt, Mülheim a. Rhein-Stadt:

für männliche Personen unter 16 Jahren: junge Leute 2,— Mk., Kinder 1,— Mk.
für weibliche Personen unter 16 Jahren: junge Leute 1,50 Mk., Kinder 1,— Mk.
für Personen von 16—21 Jahren: männliche 3,— Mk., weibliche 2,— Mk.
für Personen über 21 Jahren: männliche 3,50 Mk., weibliche 2,50 Mk.

Bezirk des Versicherungsamtes Bergheim, Bonn-Land, Cöln-Land, Euskirchen, Gummersbach, Mülheim a. Rhein-Land, Rheinbach, Sieg, Waldbröl, Wipperfürth:

für männliche Personen unter 16 Jahren: junge Leute 1,60 Mk., Kinder 1,— Mk.
für weibliche Personen unter 16 Jahren: junge Leute 1,20 Mk., Kinder 1,— Mk.
für Personen von 16—21 Jahren: männliche 2,50 Mk., weibliche 1,75 Mk.
für Personen über 21 Jahren: männliche 3,25 Mk., weibliche 2,25 Mk.

Cöln, den 25. November 1913.

Königliches Oberversicherungsamt.
gez. Steinmeister.

Bekanntmachung.

Das hiesige Versicherungsamt hat den Wert der Sachbezüge gemäß § 160 Abs. 2 R.-V.-O. für den Umfang des Kreises Gummersbach, wie folgt, festgesetzt:

I. Logis mit voller Beköstigung
a) für männliche Versicherte: täglich 1,50 Mk., jährlich 547,50 Mk.
b) für weibliche Versicherte: täglich 1,20 Mk., jährlich 438,00 Mk.

II. Logis allein
a) für männliche Versicherte: täglich 0,30 Mk., jährlich 109,50 Mk.
b) für weibliche Versicherte: täglich 0,30 Mk., jährlich 109,50 Mk.

III. Morgenkaffee mit Frühstück
a) für männliche Versicherte: täglich 0,20 Mk., jährlich 73,00 Mk.
b) für weibliche Versicherte: täglich 0,20 Mk., jährlich 73,00 Mk.

IV. Einfaches Mittagessen
a) für männliche Versicherte: täglich 0,60 Mk., jährlich 219,00 Mk.
b) für weibliche Versicherte: täglich 0,45 Mk., jährlich 164,25 Mk.

V. Einfaches Abendessen
a) für männliche Versicherte: täglich 0,40 Mk., jährlich 146,00 Mk.
b) für weibliche Versicherte: täglich 0,25 Mk., jährlich 91,25 Mk.

Gummersbach, den 3. Dezember 1913.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes:
Haarmann, Landrat.

Einladung

zu einer Generalversammlung der Lokalabteilung auf Mittwoch, den 17. Dezember, nachm. 3½ Uhr, im Hotel Theis in Dieringhausen.

Tagesordnung:
1. Mitteilung und Besprechung über die Ausstellung in Marienheide.
2. Ausstellung 1914.
3. Mitteilung der Berichte der Sektionsvorsteher mit anschließender Besprechung.
4. Eingabe des Vereins ehemaliger landwirtschaftlicher Winterschüler im Kreise Gummersbach, betreffend Bekämpfung von Wildschaden, Flur- und Forstfrevel.
5. Mitteilungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Gummersbach, den 1. Dezember 1913.

Der Lokalabteilungs-Direktor:
Haarmann.

Die Liebe bricht Ketten.

Die Glieder gebunden von schweren Gebrechen,
Die Kindlein wie schuldlos Gefangene sind,
Verkrümmt und gelähmt! — Wer mag es aussprechen,
Wie schmerzlich zu Mut einem krüppligen Kind? —
Ach, manches noch blöde und blind oder taub. —
Sieh, dunkelstes Los in dem Erdenstaub!

Mit blitzendem Schwerte zerbrachen die Ketten
Die Väter und litten für Freiheit den Tod —
Wer hilft unsre Kindlein von Banden erretten?
Wer lindert in mildem Erbarmen die Not?
Die Liebe bricht Ketten und macht alle frei,
Wie groß der Jammer des Lebens auch sei.

Viel Elend, viel Barmherzigkeit in unseren 24 Krüppelhäusern. 400 verkrüppelte Kinder aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus ohne Rücksicht auf Heimat und Religion zur völligen unentgeltlichen Pflege und orthopädischen Heilung aufgenommen, dazu 90 verkrüppelte Lehrlinge und 350 alte Krüppel — ersehnen Weihnachtsfreude. Schwere Zeit. Schwache Ernte. Viel Schulden. Große Sorgen. Neue Krüppelklinik nötig. Möchten edle Herzen meiner von Jammer gebundenen Schar milde gedenken! Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und Bericht mit reizenden Schattenbildern.

Angerburg (Ostpr.), Kinderkrüppelheim.

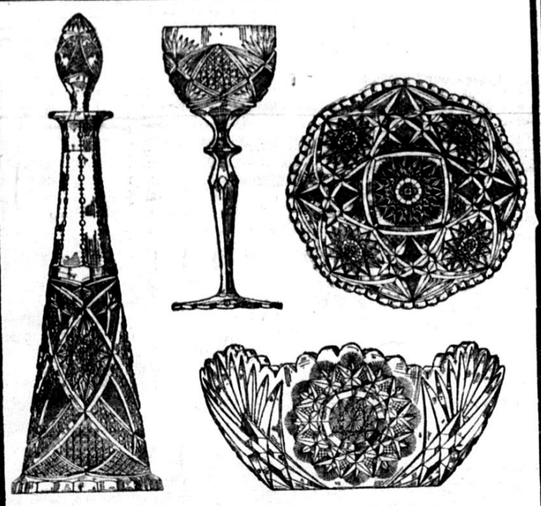
Braun, Superintendent.

Vereinigte Sparkasse der Homburgischen Gemeinden in Wiehl.

— Telephon Amt Bielstein Nr. 25. —

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Zinsfuß sämtlicher Einlagen mit tägl. Verzinsung 4%.
Gebührenfreie Einzahlung durch Postscheckkonto Nr. 1832 Cöln.
Annahmestellen in: Bielstein, Drabenderhöhe, Osbergh., Neudieringhausen, Winterborn, Niederstaffelbach und Harscheid.
Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten.

STEMPEL aller Art!
in Kautschuk und Metall, feinste Ausführung, zu Original-Fabrik-Preisen.
Otto Kettner, Gummersbach.



Reich geschliffene deusche, belgische und amerikanische

KRISTALLE

Wie:
Vasen in jeder Länge
Salatièren, Fruchtschalen
mit passenden Tellern
Käseglocken, Wein- und Likör-Karaffen
Bier- und Wein-Service, Bowlen und Bowlengläser
Römer, Wein- und Sektgläser
Prunkrömer in vielen Farben
Traubenspüler, Fingerschalen,
Salznäpfchen, Messerbänkchen,
Menagen
Toilette-Garnituren.

Empfiehlt in überaus reicher Auswahl, aussergewöhnlich billige Preise,

PETER SCHRAMM, GUMMERSBACH

Elisabeth Bernhardt,
staatl. gepr. **Masseuse,**
Gummersbach,
Unter den Linden 15a.

Rechtsbüro
C. Beckel, Derschlag.
Rat u. Hilfe in allen Angelegenheiten. Abschätzung von Mobiliarbrandschäden. Besorgung von Auskünften aller Art im In- und Auslande. Büro auch Sonntags vormittags geöffnet.

Rechtsbüro
Dieringhausen,
Neubau Adam Schmidt
Rat und Hülfe in allen Rechtssachen.

Preuß. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Kl. 12. u. 13. Jan				
1/1	1/2	1/4	1/8	Loie
40	20	10	5	Mark.

Porto 10 Pfg. Schnabel, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Schön singende **Kanarienhähne**
zu verkaufen.
Emil Crisandt
Brückenstr. 10.

Spielwaren
zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt
Robert Klein,
Dümmlinghausen.

Jeden Donnerstag und Freitag lebendfrische
Seefische.
Reinh. Nörrenberg,
Ni. der's Bauer.

Rheinperle
und
Sole
Margarine eine der vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-
Butter

Pappenstubentapeten

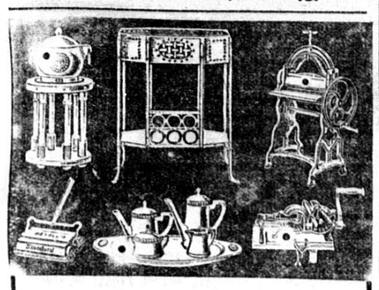
sind in neuer grosser Auswahl eingetroffen bei

Franz Heuser, Gummersbach,
Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft.

½ Pfund Schweine-Kleinfleisch

Kopf-, Schwanzstücke und fleischige Sioten von besten hiesigen Landschweinen, Eimer 30 oder 50 Pfund — 10 Pfund Postpaket Mk. 2.90
Sortiert Schweinsbacke ohne Knochen, 10 Pfd. Postpaket Mk. 8.10
Feinstes hiesiges Schweinefettschmalz . . . 10 Pfd. Postdose Mk. 8.—
5 Pfd. Postdl. Mk. 4.30, feinst. **Wurstschmalz** 10 Pfd. Postdl. Mk. 4.—
5 Pfd. Postdl. Mk. 2.20 Alles amtlich untersucht, ab Kiel. Nachnahme

C. J. Micheisen, Kiel 40.



Die schönsten

Weihnachts-Geschenke

in feinen Nickel- und Messingwaren:

Kaffee-, Tee- und Likörservices, Bowlen, Weinkühler, Rauchgarnituren, Fruchtkörbe, Kaffee- und Teemaschinen, Blumenkrippen, Palmenständer, Garderoben- und Schirmständer usw.;

in praktischen Küchen- und Haushaltartikeln:

Messer- und Gabelputzmaschinen, Brotschneide-, Fleischhack- und Reibmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Bügeleisen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen;

in nützlichen Kinderartikeln:

Laubsäge-, Kerbschnitz- und Werkzeugkasten, Werkzeugschränke, Kaufmannsapparate, Turngeräte, Rodelschlitten, Christbaumständer usw.

liefert Ihnen besonders vorteilhaft

franko Ihrer Bahnstation und freier Verpackung bei Bestellungen über Mk. 20.

Max Franzky

Cöln a. Breite Strasse 42.

Haus- und Kücheneinrichtungen, Eisenwaren, Werkzeuge, Beschläge.

Versäumen Sie nicht, einen Besuch meiner sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung.

Preisliste C. kostenlos.

Zahmes und wildes **Geflügel**

sowie

Hasen, Rehrücken
Rehkeulen

empfiehlt für Weihnachten

Franz Spangenberg

Gummersbach. Telephon 265.

— Bestellungen erbitte frühzeitig. —

W. Lenz, Gummersbach

empfiehlt in großer Auswahl

die neuesten u. modernsten

HANDARBEITEN.

Gezeichnet und fertig:
Decken, Läufer, Kissen etc.
nebst dem dazu gehörigen Material:
Perlgarn und Seide.

Ferner: **Sportwolle** und **Sternwolle**
in reicher Auswahl zum Stricken von
Jacketts, Mützen.
Malta-, Lena- u. Straussenwolle
etc. etc.
Rock-Zephirwolle, Sayette
und Baumwolle.

Schirme

in erprobten sturm- und regensicheren Qualitäten von Mk. **2,50** bis **9,50** empfiehlt

August Hesse, Niedersessmar.

Reparaturen sachgemäss und billig.

Dürkopp-

Nähmaschinen, Fahrräder, Milchcentrifugen.

Vertreter:
Carl Schmidt Nachf.,
Inh.
Heinrich Huhn,
Dieringhausen.
Telefon Nr. 222, Amt Gummersbach.

Landwirtschaftl. Maschinen.

Sachgemässe Anlage kompletter Kraftbetriebe für d. Landwirtschaft.

Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb, daher alle Reparaturen schnell und billig.

Statt der teuren Naturbutter

verwendet man zu **Weihnachtskuchen** die hochfeine

Süssrahm-Margarine
„Westfalenruhm"

welche sich vorzüglich zum **Backen, Kochen u. Braten** eignet.

Stets frisch zu haben bei:

Franz Spangenberg, Gummersbach.
— Telephon 265. —

F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt, gegründet 1898.

Musikinstrumente u. **Zubehörteile,** nur bestbewährte Fabrikate. Billiger als von auswärts. Lieferant vieler Schulen und Vereine. **Spezialität: Pianos, Harmoniums. Alleinverkauf** und **Lager** der beliebten **Baldur-Pianos** und **Flügel. Baldur-Pianos** mit **Patent-Mechanik** (System wie bei Flügel) übertreffen alle anderen durch eine leichtere, wohlgefälligere Spielart und Ausdrucksfähigkeit im Spiel. Nur erste Welt- und Fachausstellungspreise.

Pianos, Harmoniums mit eingebautem Spielapparat von jedermann sofort ohne Notenkenntnis zu spielen. Teilzahlung gestattet, gegen Kasse hohen Rabatt.

Zugluftabschliesser

zum Verdichten von Türen und Fenstern empfiehlt

Franz Heuser, Gummersbach,
Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft.

Wichtig für jede Hausfrau!

Kennen Sie schon den neuen Waschapparat

„SO WASCH"?

Derselbe erregte bei seiner Vorführung im Saale des Herrn **Ising**

berechtigtes Aufsehen

und

grösste Zufriedenheit.

Um diesen Apparat in alle Kreise einzuführen, sind wir bereit, auf Wunsch denselben ohne Kaufzwang vorzuführen.

Preis: Mk. 6,00

Niederlage nur bei

GEBRÜDER KRUMME
GUMMERSBACH.

Vertreter für Niedersessmar: CHR. KOCH.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G.
Gummersbach.

Tel. Nr. 41. Tel. Nr. 100
Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.
Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine. Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für ½	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M. 4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„ 5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„ 7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„ 14.—	24.—	40.—

Königstabak
(schöne Qualität)
½ Pfd.-Paket nur **30 Pfg.**
empfiehlt
Franz Spangenberg
Gummersbach.
Telephon 265.

Makulatur

per Pfund **10 Pfg.** vorrätig bei

Friedr. Luyken
(W. Albrecht)
G. m. b. H.,
Gummersbach.

Zum **Weihnachtsfeste**

empfehlen wir unsere grosse Auswahl in

WAFFELEISEN, ZIMMETEISEN
. SPEKULATIUSFORMEN . .
sowie alle andern Backformen
ausserdem inoxyd. viereckige u. ovale Bräter.

Mandelmühlen
Nussknacker in allen Preislagen
Christbaumständer.

Gebrüder Krumme, Gummersbach
Telephon 104.

Die Buchhandlung
Eduard Krüger

Gummersbach, Kaiserstraße 46

liefert schnellstens alle

Erscheinungen des Büchermarktes.

Klassiker, Romane, Gedichtsammlungen

usw.

: Bilderbücher und Jugendschriften :

in reicher Auswahl am Lager.

* * *

Kataloge auf Wunsch kostenfrei.

---

denn er hat nicht versäumt, rechtzeitig für die Weihnachtszeit zu inserieren. Anzeigen in unserm täglich von über

4700

Lesern erwarteten Blatte, sichern ein gutes Weihnachtsgeschäft.

KNAUSS- und KAPPLER-
Pianos in billigeren Preislagen.
— — Gespielte Pianos von M. 150.— an. — —
MANNBORG und HINKEL-Harmoniums.
Verkaufslokal **Bonn,** Coblenzerstr. 14.

Liebling-

Seife aller Mütter ist die echte **Steckenpferd-Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, denn sie ist die beste Kinder-Seife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut. St. 50 Pf. bei:

F. H. Schumacher, Max Bies;
in **Bergneustadt:** Ed. Sickerling, Chr. Schmittseifer.

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Hussenn i. Thür. Prosp frei.

Dem Leder Schutz der Nässe Trutz nur mit Schuncreme

Erdal

Karl Heuser Franz Sohn

Weihnachtsausstellung

Telefon 299 — Inhaber: **Fritz Riese.** — Telefon 299

Luxus-Gegenstände

Figuren in Marmor, Bronze und Terracotta, Standuhren, Vasen, Schalen, Schreibgarnituren, Notenständer, Palmenständer, Bowlentische, Rauchtische, Vogelbauer, Hocker, Blumenkrippen. Aparte Neuheiten in Schmiedeeisen und Messing.

Reich geschliffene Kristalle

belgische, amerikanische und böhmische Fabrikate, Fruchtschalen, Salatièren, Compotièren mit passenden Tellerchen, Karaffen, Römer, Dosen, Konfektschalen, Bier- und Weinservice.

Lederwaren

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Photographiealbums, Poesiealbums, Schmuckkasten, Handschuhkasten, Reisekoffer u. Reisenecessaire, elegante Damen-Handtäschchen u.-Gürtel.

Messing-, Kupfer-, Nickel-, Silberwaren

Kannen, Weinkühler, Jardinièren, Teekessel, Kandelaber, Fruchtkörbe, Brotkörbe, Tabletts, Menagen, Rahmservice, Teeservice, Kaffee- und Rauchservice.

Hochf. dekorierte Porzellane

Kaffeeservice, Esservice, Teeservice, Obstservice, Eisservice, Kaffee-, Tee- und Mokkatassen in den neuesten Formen.

Bijouteriewaren

Uhrketten, Broschen, Ringe, Armbänder, Colliers, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe, Medaillons, Kronen, Zigarettenetuis, Zigarrenspitzen, Bartbürsten und Zigarrenabschneider.

Oberbergische Elektrizitäts-Gesellschaft

m. b. H.

Gummersbach, Singerbrinkstrasse

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachten**

Elektrische Beleuchtungskörper aller Art

wie

Kronleuchter, Zuglampen, Ampeln, Tischlampen, Klavier- u. Kipplampen.

Elektrische Koch- u. Heizapparate etc.

Billige zum Teil bedeutend herabgesetzte Preise.

Besichtigung unseres Schaufensters — und Geschäftslokals erbeten. —

Ausführung und Reparatur von elektr. Anlagen jeder Art.

Auswahlkataloge auf Wunsch

: : gerne zu Diensten : :

Nicht Vorrätiges in kürzester Zeit lieferbar.

Alleinverkauf

für Gummersbach u. Umgegend

Gebr. Vedder,

Gummersbach.

Unter den Linden 22. ∴ Telephon 220.

Alle

Papier- u. Schreibwaren

Briefpapier, lose und in Kartons
Tintenfässer, in Holz und Glas
Schreibunterlagen, Schreibmappen — Tagebücher
Photographie- und Postkarten-Albums
Füllfederhalter usw.

Feine Lederwaren

Aktenmappen — Musikmappen
Brieftaschen — Portemonnaies
Zigarrentaschen usw.
kauft man gut und preiswert bei

Eduard Krüger

GUMMERSBACH, Kaisersir. 46.

Kein Kaufzwang!

Schmerzlos!

beseitigen Sie Ihre Hühneraugen (ab schmerzen, Warzen) durch vorzüglich erprobte Mittel aus der

Hohenzollern Drogerie Max Pies
Gummersbach, Kaiserstrasse 72. Telephon 403.

Offeriere:

Schwarze Damen-Paletots (Frauen-Größe) 18.50 bis 45 Mk.
Mod. farbige Damen-Mäntel 12 bis 35 Mk.
Zurückgesetzte Jacketts 1.50 bis 8 Mk.
Mädchen-Mäntel und -Jacketts 4 bis 15 Mk.
Damen-Kostüme v. 22 bis 40 Mk.
Damen-Kostüm-Röcke v. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 30 Mk.
Unterröcke v. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 20 Mk.
Kleiderstoffe pr. Met. v. 0.80 bis 6.00 Mk.
(Gut. reinwoll. Stoffe früh. 2.00 bis 2.50 Mk., jetzt 1.00 Mk., zum Aussuchen.)
Blusen-Stoffe 0.40 bis 4.00 Mk.
50 Dtz. Korsetts v. 1, 1.20, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50 bis 8.00 Mk.
Damen-Blusen v. 3.00 bis 20.00 Mk.
Damen-Hemden v. 1, 1.20, 1.35, 1.50, 1.65, 1.80, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75 bis 4.50 Mk.
Damen-Beinkleider, -Nachthemden in allen Größen.
Damen-Schürzen, alle Größen und Macharten, 1.00 bis 7.00 Mk.
Kinder-Schürzen, alle Größen und Macharten, 0.50 bis 4.00 Mk.
Kinder-Kleidchen, Gr. 45—100 Ztm., von 9.00 bis 20.00 Mk.
In Erstlings- und Kinder-Wäsche große Auswahl.
6 Met. Siamosen, ältere Dess., 2.00, 2.50, 2.65 Mk.
5½ Met. Kaschmir-Siamosen 3.50, 3.75 Mk.
Abgepaßte Fabrikstoff-Kleider 3.30, 3.80, 4.25, 4.50.
4 Met. grau Futter 0.85, 1.35, 1.45 Mk.
1½ Met. Schürzen-Siamosen 0.85, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20 Mk.

5 Met. gebl. u. ungebleichten Biber 1.75, 2.00 Mk.
Unterrock-Reste 1.80, 2.25, 2.50 Mk.
Farbige Seiden-Satin-Reste, zum Aussuchen, 0.60 Mk.
Farbige Lanella-Reste, 140 breit, zum Aussuchen, 1.00 Mk.
Kleiderbesätze stets in großer Auswahl.
Stets 100—120 verschiedene Farb. in Besatz-Seide.
Portieren, Fensterborden, in Leinen, Tüll u. Filz.
Gardinen p. Met. 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1.00 bis 2.50 Mk.
Bettuch-Halbleinen zu 1.20, 1.30, 1.40 1.80 Mk.
Bettuch-Nessel, 150/160 breit, 0.90, 1.00, 1.10 Mk.
Bettuch-Biber, 150/160 breit, gute Ware, 1.00, 1.10, 1.20, 1.50 Mk.
Roh-Nessel pr. M. 30, 35, 40, 45, 50 Pfg.
Renforce-Hemdentuche p. Met. 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80 Pfg.
Hemden-Biber per Meter 35, 40, 45, 55, 60, 65, 70, 80 Pfg.
Große Posten Handtuch-Reste.
Tischdecken in Plüsch, Leinen, Wwolle, 2 bis 20 Mk.
Steppdecken, nur bordo, 5,00 bis 15.00 Mk.
Bettvorlagen v. 1.00 bis 6.00 Mk.
Bettwaren, Federn, Flocken, Daunen, Kapok.
Alle Bettwaren-Lieferungen werden gewissenhaft ausgeführt.

Fahrt wird wie bekannt im Kreise Gummersbach bei Einkauf v. 20 M. vergütet.

Abteilung: **Fabrik-Stoffe** (Anbau)

für Mäntel, Jacketts, Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, Kinder- und Herren-Anzüge v. 1.10 bis 3.50 Mk.
Hochfeine dauerhafte Capes-Stoffe 3.00 Mk.
Blau-Cheviot, Streichgarn-Ware, 140 breit, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50 Mk.
Blau-Cheviot, Kammgarn-Ware, 140 breit, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50 Mk.
Hochfeine Flauschware und Noppe für Mäntel, 3.00 Mk.

Abteilung:

Herren-Konfektion (Neubau)

Herren-Anzüge v. 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 35, 40 bis 45 Mk.
Stets 1000—1200 Hosen vorrätig, v. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 13 Mk.
Herren-Bauch-Hosen.
Herren-Paletots und -Ulster, großstädt. Auswahl, 15.00 bis 40.00 Mk.
Herren-Gehrock- und Braut-Anzüge v. 35 bis 53 Mk.
Bozener Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel.
Gefütterte Winter-Joppen v. 5.50 bis 15.00 Mk.
Abwaschbare Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden.
Arbeitswesten v. 1.80 bis 2.50 Mk. Sonntagswesten 2.50 bis 9.00 Mk.
Stets 80—100 Dtzd. Arbeitshemden 1.25 bis 2.50 Mk.
Normal- u. Maccohemden mit Einsätzen 1.75 bis 4.50 Mk.

Was schenken wir unserm Jungen zu Weihnachten?

Eine Eureka-Pistole, ein Eureka-Gewehr,

weil es ein gefahrloser Schiess-Sport ist.

Ein Diana-Luftgewehr,

10 Schuss kosten nur 1 Pfennig.

In grosser Auswahl zu haben bei:

P. Schramm, Gummersbach.

August Prinz, vor dem Bahnhof **Dieringhausen.**